

Ausgabe 4 / Dezember 2018

# bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



lehrerbau

lehrerbau

## ZENTRAL WOHNEN IN ALTONA-NORD

- Mitgliederbefragung:  
„gut“ für die HLB ▶ 09
- Airbnb: Knallhartes  
Geschäftsmodell ▶ 10
- Projekt in Heimfeld:  
Hummel & Co. ▶ 19



# LIEBE MITGLIEDER,



„Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“

2.000 Wohnungen mit 4.000 Menschen in 35 Wohnanlagen – da gibt es viele Meinungen, wen soll das wundern? Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Gestaltung der Gärten in unseren Wohnanlagen. Aus einer erreichten uns zwei Briefe, jeweils von vielen Mitglieder unterschrieben und/oder im Namen vieler Mitglieder.

In einem Brief wurde eine erhebliche Verstärkung des Schnitts der Hecken und der Bäume gefordert. Hecken runterschneiden und Bäume auslichten, damit

es hell und übersichtlich ist, damit keine Angstecken entstehen und weite Blicke möglich sind. In dem anderen Brief wurde gefordert, die Hecken doch nicht so sehr herunterzuschneiden und dafür zu sorgen, dass es mehr Grün in der Wohnanlage gibt – insbesondere die Bäume sollten doch nicht so häufig und stark beschnitten werden. Das Grün solle Tieren Lebensraum bieten und Blicke in die Wohnungen verhindern.

Was nun?

Versuchen, es allen recht zu machen? Sind diese Unterschiede Gegenstand einer demokratischen Abstimmung, einer

Entscheidung für ein Ja oder ein Nein oder gilt es, einen Kompromiss zu suchen?

Wir haben, ehrlich gesagt, darauf keine abschließende Antwort; wir versuchen mal das eine, mal das andere und hoffen dennoch, dass alle Mitglieder damit leben können, wenn es manchen auch schwer fällt. So bitten wir um Ihr Verständnis.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



**04** Unsere Wohnanlagen:  
VE 30 in Altona-Nord



**17** Buchtipp: Tod über Hamburg



**19** Im Milchgrund summt es bald

## UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ▶ Serie: Unsere Mitarbeiter
- 04 ▶ Unsere Wohnanlagen: die VE 30 in Altona-Nord
- 08 ▶ Mitgliederbefragung, dritte und letzte Folge
- 10 ▶ Airbnb wird von Genossenschaften kritisch gesehen
- 13 ▶ Baum in der Richardstraße umgestürzt
- 14 ▶ Hamburg-Rätsel: 25-Euro-Gutschein zu gewinnen!
- 15 ▶ Leserbriefe



## UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 16 ▶ Buchtipp: Lustgärten in Rothenburgsort
- 17 ▶ Buchtipp: Tod über Hamburg
- 18 ▶ Meldungen
- 19 ▶ Hummel-Start im Milchgrund
- 20 ▶ Malteser-Projekt: Balu und du
- 21 ▶ Die Lehrerbau wird öko
- 22 ▶ Sommerfeste; Impressum

## BEI UNS WOHNEN

- 23 ▶ Trikots für die Nachwuchskicker
- 24 ▶ Sozialer Wohnungsbau

## UNSER HAMBURG

- 26 ▶ Steilshoop: grüner, als man denkt
- 28 ▶ Stiftungen der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften
- 30 ▶ Rückkauf des Fernwärmenetzes

## UNSERE FREIZEIT

- 32 ▶ Buchtipps

## UNSER SERVICE

- 33 ▶ Jahresgewinnspiel 2018 – die letzte Runde
- 34 ▶ Angebote für Genossenschaftsmitglieder
  - ▶ Impressum
- 36 ▶ Preisrätsel

### Folge 3 Unsere Hausmeister und Büromitarbeiter



„Guten Tag! Ich bin seit dem 1. Februar 2011 als Hausmeister bei der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG beschäftigt. Zuständig bin ich für die Wohnanlagen VE 6, 11, 15 und 31 in Lokstedt sowie die VE 1 und 13 in Eppendorf. Die Anlagen in Lokstedt verfügen über 195 Wohnungen und der Geschäftsstelle und die Anlagen in Eppendorf bestehen aus 112 Wohnungen und einem Kindergarten.“

Meine Ausbildung habe ich 1981 im deutschen Steinkohle-Bergbau begonnen und 1984 mit der Prüfung vor der IHK abgeschlossen. Meinen Beruf habe ich 20 Jahre lang mit Freude ausgeübt. Die Tätigkeit hat mich für mein weiteres Berufsleben geprägt – ich hatte immer einen Blick auf die Kollegen und deren Sicherheit. Wenn Hilfe erforderlich war, hat es lange gedauert, bis Rettungskräfte vor Ort waren. Um Helfer so wenig wie möglich anfordern zu müssen, hat jeder Bergmann auf seinen Kollegen aufgepasst.

Zu Beginn meiner Tätigkeit als Hausmeister erkrankte mein Kollege Stefan Koch leider schwer, sodass ich wenig Unterstützung bei der Einarbeitung in den Wohnanlagen erhielt. Zudem musste ich noch die Vertretung in den Wohnanlagen 26, 27 und 30 übernehmen. Es war eine schwere, aber auch lehrreiche Zeit für mich.

Einen Großteil meiner Arbeitszeit nimmt der schriftliche Teil in Anspruch. Dies beinhaltet die Protokollierung der Verkehrssicherheit, die Erteilung von Aufträgen an verschiedene Firmen und die Protokollierung von Arbeitsschritten, wenn Firmen größere Projekte durchführen.

Die Zufriedenheit unserer Mieter ist mir ein wichtiges Anliegen. Mietern, die ein Problem in ihrer Wohnung haben und sich bei mir melden, möchte ich schnellstmöglich helfen. Leider ist dies nicht immer umgehend möglich, weil zum Beispiel Handwerker das benötigte Ersatzteil nicht auf Lager haben und dieses erst bestellt werden muss. Das kann manchmal eine Zeitlang

**VOLKER KLOTZ**

**„DIE ZUFRIEDENHEIT DER MIETER IST MIR WICHTIG“**

dauern. Denn die meisten Firmen haben zurzeit volle Auftragsbücher. Deshalb ist es nicht immer leicht, einen Termin zu vereinbaren.

Sehr arbeitsintensiv ist die Pflege der Außenanlagen: Rasenmähen, Unkraut entfernen, Schneiden der Hecken zweimal im Jahr sowie die Reinigung von Wegen und Bodeneinläufen. Eine besondere Freude bereitet mir die Neugestaltung von Beeten. Auch wenn einige Mieter nicht immer damit einverstanden sind, wird das Ergebnis am Ende von sehr vielen dankend und freudig angenommen.

Eine nicht so erfreuliche Sache ist das Verhalten unserer Mitglieder untereinander. So stellen einige ihren Sperrmüll in Kellergängen, auf den Dachböden oder in den Müllräumen ab, ohne an ihre Mitbewohner zu denken. Für die Entsorgung müssen dann leider alle Mitglieder aufkommen, obwohl sie diesen Müll nicht verursacht haben. Dies hat mit dem genossenschaftlichen Gedanken – jeder achtet auf jeden und jeder hilft jedem – leider nichts zu tun.

Aber ich will ja nicht zu negativ werden und hoffe deshalb auch in dieser Angelegenheit auf Einsicht und Besserung der Mitglieder.

Für die Zukunft wünsche ich mir ein freundliches und friedliches Miteinander. Ein frohes und besinnliches Weihnachten sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2019.

#### ZUR PERSON

„Mein Name ist Volker Klotz und ich bin im Jahre 1963 in Recklinghausen geboren. Meine Jugend verbrachte ich am schönen Niederrhein. Ich lernte 2003 meine Frau kennen und zog zu ihr nach Hamburg, wo ich mich sofort wohl fühlte. Die Ostsee ist nicht weit entfernt. Das passt, denn gern verbringen wir Zeit am Strand und werfen auch schon mal unsere Angelruten ins Wasser. Sportlich bin ich leider durch einen Unfall im Jahr 2013 eingeschränkt. Dies hindert unseren Hund aber nicht daran, mich täglich nach draußen zu ziehen und eine ausgiebige Runde mit mir zu drehen.“

Foto: Brandt-Illner

**PFLEGE DER AUSSENANLAGEN IST BESONDERS ARBEITSINTENSIV**



SERIE:  
**Unsere Wohnanlagen (24)**



DIE „VE 30“ IN ALTONA-NORD  
**WO GENOSSEN  
GÜNSTIG NEBEN  
LUXUSBAUTEN LEBEN**



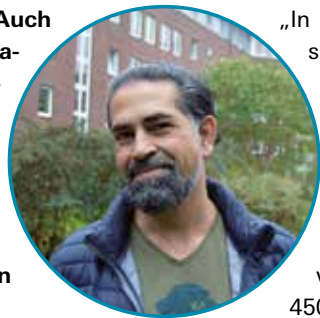
Goldbachstraße/Walther Kunze-Straße  
Hamburg - Altona



Fotos: Lehrerbau/stahlpress

**Lage, Lage, Lage!** Die bekannte Parole von Immobilienmaklern beschreibt das Besondere der Wohnanlage Walther-Kunze-Straße/Goldbachstraße treffend. Das Umfeld der 64 Lehrerbau-Wohnungen, die an einen Spielplatz grenzen, ist sehr attraktiv. Die Häuser sind dank diverser Buslinien und dem Bahnhof Holstenstraße verkehrstechnisch gut angebunden, das Viertel ist bunt durchmischt und hat mit der vielseitig genutzten Viktoria-Kaserne und dem benachbarten Sportclub Teutonia 10 zwei beliebte Anlaufpunkte. Auch die Nähe des Stadtteils Altona-Nord zur Elbe und zur Reeperbahn verstärkt den Reiz, dort zu wohnen. Deshalb können die Bewohner wohl auch verschmerzen, dass ihr grüner Hinterhof nicht von Balkonen gesäumt und direkt aus den Wohnungen zu erreichen ist.

Manch Mitglied der Lehrerbau-Wohnanlage dürfte beim Einzug in eine der 64 Einheiten der VE 30 das Gefühl eines Sechlers im Lotto gehabt haben. Die Wohnungen werden nur an Berechtigte vergeben, die einen Paragraf-5-Schein und in vielen Fällen zusätzlich eine Dringlichkeitsbescheinigung vorlegen können. Dank der Genossenschaft, die die Wohnanlage im Ersten Förderweg erbaut hat, können sich auch Menschen mit kleinem Geldbeutel das Leben in dem begehrten Stadtteil leisten.



Omar Nassery

„In der Wohnanlage geht es sehr persönlich zu, sie ist kein Wohnsilo wie in Steilshoop, Wilhelmsburg oder Harburg“, sagt Omar Nassery, der dort wochentags bei seiner Lebensgefährtin wohnt und seit Kurzem auf 450-Euro-Basis als Unterstüt-

zung für den vielbeschäftigten Hausmeister bei der Lehrerbau sieben Stunden in der Woche teilzeitbeschäftigt ist. Am Wochenende zieht Nassery sich zumeist in den Kreis Stormarn zurück, wo er an seinem Campingwagen herumbastelt und seinen Garten genießt.

### IN DER WOHNANLAGE GEHT ES SEHR PERSÖNLICH ZU

Der 46-Jährige, der Geschichte auf Lehramt bis zum ersten Staatsexamen studiert hat, lebt seit 1991 größtenteils in Hamburg. Seit acht Jahren hat er regelmäßig als Übersetzer von Farsi in Deutsch für Behörden in Altona zu tun und kennt die Häuser der VE 30 dementsprechend gut: „Es ist eine sehr schöne Anlage, besonders gut geeignet für Familien mit Kindern, die durch den grünen Innenhof und die Spielstraße tollt können.“ Nassery gefällt die Heterogenität der Bewohner, er freut sich darüber, dass sich die Menschen trotz verschiedener Herkunft schnell kennenlernen.

### BENACHBARTE FUX-GENOSSEN AUS DER VIKTORIA-KASERNE

In der benachbarten Viktoria-Kaserne geht der kontaktfreudige Nassery ein und aus, meist begleitet von seiner entzückenden Hundedame Khalsie. Er hat viele Freunde in der Nähe und unter den Mitgliedern der fux-Genossenschaft, die der verlassenen Kaserne neues Leben eingehaucht haben. Unter seinen Bekannten befindet sich auch eine junge Frau, die aus Blankenese stammt und direkt neben der Genossenschaft in einem Neubau lebt. „Die Mietwohnungen in dem



Haus kosten dreimal soviel wie die der Genossenschaft“, weiß Nassery. Und wer dort eine Eigentumswohnung erwerben möchte, der müsse schon mal rund 600.000 Euro locker machen ...

Alles gute Gründe, warum Nassery sich für die Genossenschaftsidee begeistern kann: „Ich finde sehr gut, dass alles allen gehört. Der Gedanke, Miteigentümer zu sein, überzeugt mich.“ In Altona gebe es viele interessante Genossenschaften, so Nassery, auch deshalb sei es ein spezieller Stadtteil.

Ein Rückblick in die Geschichte zeigt, dass Altona schon immer bunter war als die vom Kaufmannsgeist geprägte große Nachbarstadt: All to nah an Hamburg – und doch ganz anders. Die bis 1937 eigenständige Stadt nahm in ihrer Vergangenheit nicht nur viele Glaubensflüchtlinge – wie die ab 1492 von der iberischen Halbinsel vertriebenen sephardischen Juden – auf, sondern bisweilen auch Hamburger. So geschehen in der „Franzosenzeit“, als Napoleons Statthalter in Hamburg, der „eiserne Marschall“ Davout, mit seinen 42.000 Soldaten ein hartes Regiment in der Hauptstadt des „Département des Bouches de l’Elbe“ führte: 30.000 Hamburger wurden ab Weihnachten 1813 zur Flucht gezwungen, meist ins vom dänischen König verwaltete Altona. Altona steht nicht nur wegen dieses Abschnitts seiner Geschichte traditionell für Toleranz und Offenheit – die Bürger genossen schon früh Freiheitsrechte wie die des Glaubens, der Ansiedlung und der Berufsausübung. Nicht ohne Grund steht das Tor im Altonaer Stadtwappen weit offen.

**DAS „NETTE“ ALTONA VERTEUERT SICH**

Anders als in Altona-Altstadt oder Ottensen besitzt der von breiten Verkehrsadern durchzogene jüngere Teil Altonas allerdings keinen historischen Ortskern, was einen leichten Mangel an Läden, Cafés und Restaurants, mithin an gewachsener Infrastruktur, zur Folge hat. Zudem wurden im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs rund vier Fünftel der Gebäude zerstört. Doch Altona verändert sich rasant. Nassery hat den jüngsten Wandel im Stadtteil miterlebt und spürt die damit verbundene „Gentrifizierung“. Die Aufwertung des Stadtteils gehe vor allem mit höheren Lebenshaltungskosten und stark steigenden Mieten einher,



Die VE 30 damals (unten) und heute

kritisiert der gebürtige Afghane, der seit 2001 die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt: „Es ist ein bisschen schade, dass sich das nette und bezahlbare Altona durch den Zuzug von Betuchten so stark verteuert.“ Trotzdem sei der Stadtteil mit seinen vielen Genossenschaften und sozialen Einrichtungen immer noch alternativ geprägt, was ihn so liebenswert mache, so Nassery: „Es gibt hier ein tolles Wohnumfeld und viele Möglichkeiten für Jugendliche, etwas zu unternehmen.“

**WOHNUNGEN WURDEN IM ERSTEN FÖRDERWEG ERRICHTET**

Auf dem Mitte der 1990er-Jahre von der Lehrerbau erworbenen Grundstück befanden sich früher Kasernen aus dem 19. Jahrhundert, die zum Ensemble der Altonaer Militärsiedlung gehörten. Zuletzt wurde ein Teilstück als Lagerraum von der Universität Hamburg genutzt. „Doch irgendwann wurde das unwirtschaftlich. Nach dem Abriss und langen und schwierigen Verhandlungen mit dem Bezirk und der Stadt konnten wir mit dem Bau unserer Wohnungen

beginnen“, sagt Volker Emich, Vorstandsmitglied der Lehrerbau. Da alle Wohnungen im ersten Förderweg errichtet wurden, zogen viele Mitglieder ein, die schon lange auf neue und große Wohnungen gewartet hatten.

Die Genossenschaft musste aufgrund der Bauvorschriften 1997 eine Tiefgarage mit 51 Stellplätzen errichten. Sie sollte sowohl den Bewohnern dieser als auch der benachbarten Lehrerbau-Wohnanlage VE 26 (Eggerstedtstraße/Walther-Kunze-Straße) zur Unterbringung ihrer Fahrzeuge dienen. „Leider ließen sich die Garagenstellplätze für die insgesamt 106 Wohnungen von Anfang an nur schleppend vermieten. Viele standen leer“, berichtet Emich: „Statt einen Platz zu mieten, parkten die meisten Anwohner doch lieber kostenlos unter einer Laterne, was damals noch möglich war.“ Obwohl die Parkplatzsituation inzwischen sehr viel brisanter geworden sei, lasse sich die Tiefgarage noch immer schlecht vermieten.



## VIELE FAMILIEN WOHNEN SCHON LANGE IN DER VE30

Der studierte Architekt bedauert, dass die Wohnungen in der VE 30 konsequent nur nach Süden und Westen ausgerichtet sind. „Von unserem Haus schaut man nach Süden auf die Zufahrtsstraße und dann auf den Sportplatz der angrenzenden Schule, das ist also nicht ganz so schlecht“, so Emich: „Zwar haben wir einen schönen Innenhof mit Spielplatz. Doch der ist leider nicht über einen Balkon oder einen Zugang aus den Häusern zu erreichen. Schade.“ Dadurch wirke der Hinterhof doch recht steril. Und aufgrund der Förderungsvorgaben kommt es im Dachgeschoss dazu, dass die

Lehrerbau nur abgegrenzte Dachterrassen ausweisen darf – auch wenn diese viel größer sein könnten. „Aber dann wäre auch die Wohnungsgröße wieder zu hoch und nicht mehr förderfähig. Manchmal schon seltsam“, sagt Emich, der es begrüßt, dass viele Familien schon sehr lange dort wohnen: „Manchmal sind die Kinder schon in der Anlage groß geworden und haben dort jetzt eine eigene Wohnung, während die Eltern noch in der alten Wohnung leben. Das ist schön, zeigt es doch, wie hochwertig die dort wohnenden Mitglieder die Nachbarschaft empfinden.“

Einen Steinwurf entfernt entsteht gerade das Quartier „Neue Mitte Altona“. Dort gibt es zwar auch geförderten Wohnraum, hauptsächlich aber freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen. „Deshalb bin ich immer wieder stolz, dass wir unseren Mitgliedern mitten in einem so angesagten Stadtteil wie Altona so qualitativ hochwertigen Wohnraum für eine äußerst günstige Miete zur Verfügung stellen können“, sagt Emich: „Das ist es, was uns als Genossenschaft ausmacht.“

Leider scheinen das nicht alle Mieter in der Wohnanlage zu würdigen. Oder sie beherrichen die dahinter liegende Gemeinschaftsidee nicht in ausreichendem Maß, weil sie sich nicht genügend mit der Genossenschaft identifizierten, so Omar Nassery.

So komme es immer wieder vor, dass Bewohner ihren Müll einfach aus dem Fenster in den Innenhof werfen. „Auch eine andere Mentalität spielt dabei eine Rolle“, konstatiert Nassery: „Manche Menschen sind es aus ihrer Heimat einfach gewohnt, ihren Müll durch das Fenster zu entsorgen.“

## OMAR NASSERY IST DIE GUTE SEELE IN DER WOHNANLAGE

Bei unserem Rundgang finden wir zwei matschige Weißbrote und Verpackungsmüll: Zigarettenschachteln, Kronkorken, Plastikfolien. „Dabei habe ich erst gestern alles weggeräumt“, ärgert sich Nassery. Er hatte sich bei der Lehrerbau beworben, weil er diesem Problem zu Leibe rücken wollte. Nassery sagt, er sei so etwas wie der „Ersatzhausmeister“ in der Wohnanlage, denn: „Der Hausmeister hat mit der riesigen Anlage und weiteren Einsatzorten viel zu tun, sodass er einfach Unterstützung braucht.“ Vor Kurzem hat Nassery Papierkörbe in der Nähe der Hausbriefkästen aufgestellt: „Damit die Leute Werbesendungen und Anzeigenblätter nicht einfach fallen lassen und der Wind sie durch den Stadtteil weht.“ Die Maßnahme scheint zu fruchten, wie prallgefüllte Papierkörbe vermuten lassen.

Vieles laufe auch gut, sagt Nassery, der in der VE 30 bekannt ist wie ein bunter Hund: „Nachbarschaftliche Hilfe wird groß geschrieben, man kennt sich mit Namen und die Geschichte der jeweiligen Familien.“ Er könne abends um 22 Uhr irgendwo klingeln und sich

Zucker holen, das sei kein Problem. Bedauerlich findet er nur, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Anlage leben, kaum Kontakt zu alteingesessenen Deutschen hätten: „Das ist nicht gut für die Integration.“ Er berichtet von einem kleinen Mädchen, das als Drittklässlerin die Buchstaben noch nicht kannte. „Mit der Kleinen habe ich das dann spielerisch nachgeholt, aber eigentlich ist das nicht meine Aufgabe, auch wenn ich mal Lehrer werden wollte.“



## GÄRTNER? DAS WIRD TEUER!

Uns was kann die Lehrerbau tun? „Die Genossenschaft sollte mehr in die Wohnanlage investieren, zum Beispiel einen Gärtner mit der Pflege beauftragen“, sagt Nassery.“ Auch wäre es gut, die Fahrradstellplätze aufzuwerten. Viele nicht genutzte Fahrräder versperrten den Weg zum Hof. Eigeninitiative zu fördern, sei besonders wichtig, empfiehlt die gute Seele der VE 30.

Mit diesen Ideen konfrontiert, sagten die Vorstandsmitglieder der Lehrerbau zu, dieses zu prüfen, wiesen aber auch darauf hin, dass die Beauftragung eines Gärtners zu stark steigenden Betriebskosten führen würde, die letztlich von den Mietern in der Wohnanlage getragen werden müssten – von Mitgliedern, die oftmals nicht sehr zahlungskräftig sind.

## INFO: VE 30

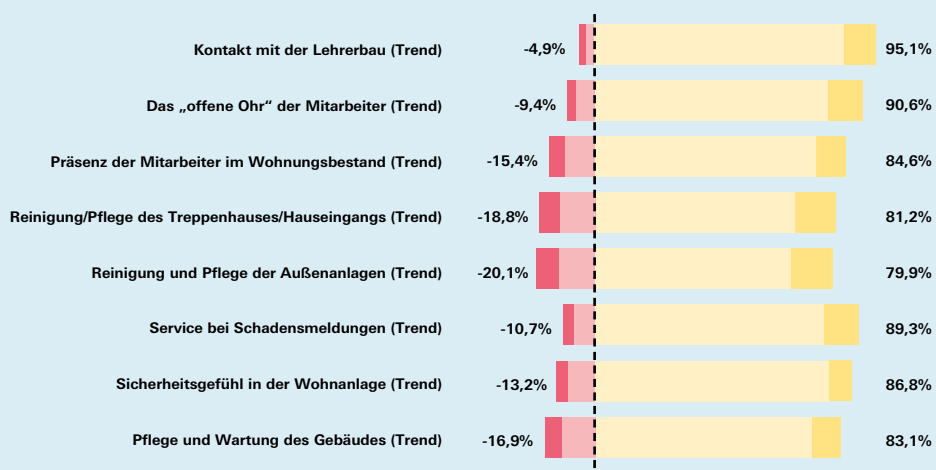
Baujahr: 1997  
Bezug: 1998  
Architekten: Manfred Augustin + Partner  
Lage: Goldbachstraße 11-13  
Walther-Kunze-Straße 34-42  
22765 Hamburg  
Wohnungen: 64 Wohnungen  
51 Tiefgaragenstellplätze  
Wohnfläche: circa 4.370 Quadratmeter



MITGLIEDERBEFRAGUNG (3)

# DER TREND: VIELES WIRD BESSER – DIE NOTE „GUT“ FÜR DIE LEHRERBAU

## ENTWICKLUNG WÄHREND DES LETZTEN JAHRES

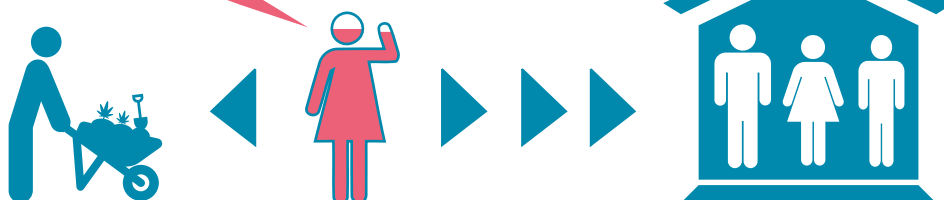


■ besser geworden    ■ unverändert gut  
■ schlechter geworden    ■ unverändert schlecht

In den beiden vorausgegangenen Ausgaben der *bei uns* haben wir bereits sehr detailliert über die Ergebnisse der Mitgliederbefragung von Ende 2017 berichtet. Die Ergebnisse waren im großen Ganzen hervorragend bis sehr zufriedenstellend; natürlich auch mit Kritik verbunden und Möglichkeiten in der Verbesserung. In letzten Teil berichtet Lehrerbau-Vorstandsmitglied Martin Siebert über aktuelle Trends und die zusammenfassende Beurteilung der Genossenschaft durch die Mitglieder:

**95,1%**

der Mitglieder finden, dass sich der Kontakt mit der Lehrerbau verbessert hat oder unverändert gut geblieben ist.



## DER TREND

In der Beurteilung der Genossenschaft und ihrer Häuser und Wohnungen schneidet die Genossenschaft recht gut ab; aber selbstverständlich sind wir immer bestrebt, uns zu verbessern. Deshalb haben wir gefragt, wie sich in die Dinge in den vergangenen zwölf Monaten verändert haben.

Um es vorweg zu nehmen: Laut dem Urteil unserer Mitglieder hat sich fast nichts zum Negativen verändert; vielmehr wurden einige Dinge sogar besser. Es zeigt sich, dass unsere Anstrengungen nicht ohne Erfolg waren.

So fanden immerhin 95,1 Prozent der Mitglieder, dass sich der Kontakt mit der Lehrerbau verbessert hat oder unverändert gut

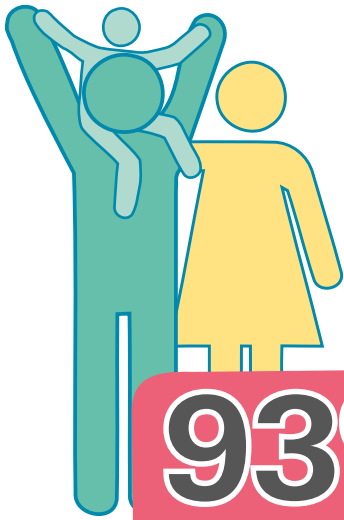
geblieben ist. Nur 4,9 Prozent beurteilten den Kontakt als unverändert schlecht oder sogar als noch schlechter geworden. Auch das „offene Ohr“ der Mitarbeiter wurde sehr positiv beurteilt: 90,6 Prozent der Befragten fanden, dass sich die Kommunikation verbessert hat oder unverändert gut ist. In die gleiche Richtung weisen auch die Ergebnisse zur Präsenz der Mitarbeiter im Wohnungsbestand. 84,6 Prozent der Befragten fanden diese gut oder verbessert, 15,4 Prozent sind jedoch damit nicht zufrieden, finden sie unverändert schlecht oder nehmen sogar eine Verschlechterung wahr. Diese drei Ergebnisse sind uns besonders wichtig. Wir verstehen uns immer als eine Genossenschaft, die nah bei den Mitgliedern ist, bei denen die Mitarbeiter in den Wohnanlagen präsent sind und ein offenes Ohr für die Anliegen aller Mitglieder haben. Und genau dies wurde von unseren Mitgliedern bestätigt.

Gegenüber anderen Wohnungsunternehmen, auch größeren Genossenschaften, empfinden wir diese Nähe der Mitarbeiter, aber auch des Vorstands und des Aufsichtsrats zu den Mitgliedern als etwas Besonderes. Eine Bank in Hamburg wirbt mit dem Slogan „Man kennt sich“. Wir glauben, dass dies auch für unsere Genossenschaft gilt.

## PROBLEM-THEMEN: AUSSENANLAGEN UND HAUSEINGÄNGE

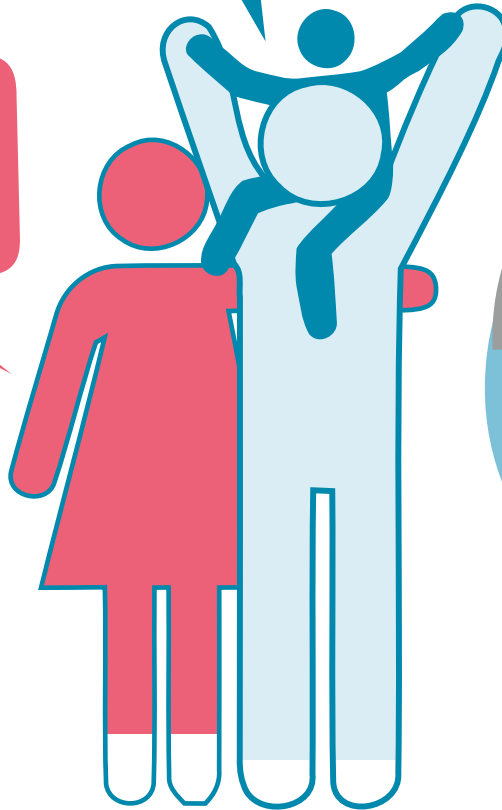
Schwierige Themen sind die Hausreinigung und die Pflege der Außenanlagen. Wir sind sogar ein wenig überrascht, dass wir auch hierbei gute Ergebnisse erzielen. In beiden Bereichen sind circa 80 Prozent der Mitglieder der Auffassung, dass diese Leistungen unverändert gut sind oder sich sogar verbessert haben. Allerdings sind auch in beiden Bereichen 20 Prozent, also jeder Fünfte, der Meinung, dass die Treppenhausreinigung und die Pflege der Außenanlagen schlecht sind oder sich sogar verschlechtert haben.





**93%**  
würden die Wohnanlage weiterempfehlen.

**96%**  
würden die Lehrerbau weiterempfehlen



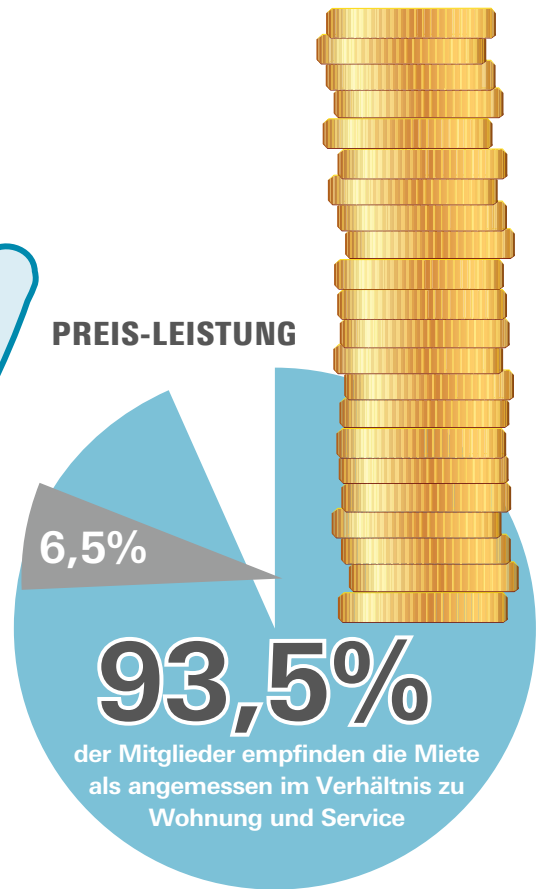
Ein schwieriges Problem, da insbesondere bei den Außenanlagen sehr verschiedene Meinungen bei den Mitgliedern bestehen; manche möchten weniger Grün, andere mehr, manche hohe Hecken, andere niedrige. Wir werden weiterhin Kompromisse suchen und versuchen, es möglichst vielen Mitgliedern recht zu machen.

Auch hat uns erstaunt, dass der Service bei Schadensmeldungen von fast 90 Prozent der Mitglieder als unverändert gut oder sogar verbessert beurteilt wird, nur 10 Prozent sind anderer Meinung. Gerade in Zeiten, in denen die Handwerker fast alle überlastet sind und sich Reparaturen oftmals verzögern, können wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Unser Dank gilt hier in erster Linie unseren Hausmeistern, die Reparaturen beauftragen und überwachen.

### SICHER WOHNEN BEI DER LEHRERBAU

Ebenso sind 86,8 Prozent der Mitglieder mit dem Sicherheitsgefühl in der Wohnanlage zufrieden oder sehen dieses verbessert. In Zeiten, in denen viele Menschen verunsichert sind, freut uns diese Beurteilung sehr. Aber wir werden weiter an einer Verbesserung arbeiten.

Ein wenig nachdenklicher machen uns die Ergebnisse zur Pflege und Wartung der Gebäude; obwohl es auch hier deutlich über 80 Prozent sind, die diesen Punkt als unverändert gut oder verbessert betrachten, so sind es doch immerhin 16,9 Prozent, die Verbesserungsbedarf sehen.



### KÖNNEN SIE UNS WEITEREMPFEHLEN?

Und wenn man alles zusammenfasst? Dann bleibt die Frage, ob man die Lehrerbau als Vermieter und seine Wohnanlage weiter empfehlen würde; an Freunde, Familienangehörige, Bekannte und Kollegen. Und tatsächlich: 96 Prozent der Befragten würden die Lehrerbau weiterempfehlen und immerhin 93 Prozent ihre Wohnanlage. Dafür vielen Dank!

### DIE WOHNKOSTEN

In einer Zeit, in der viel über hohe Mieten gesprochen wird, ist es natürlich eine der wichtigsten Fragen: Sind unsere Mieten angemessen?

93,5 Prozent unserer Mitglieder halten ihre Miete für zweifellos angemessen oder noch angemessen – eine deutliche Mehrheit.

### DREI WÖRTER

Am Ende haben wir gefragt, welche drei Wörter den Befragten zur Lehrerbau einfielen.

So lautet das Ergebnis:

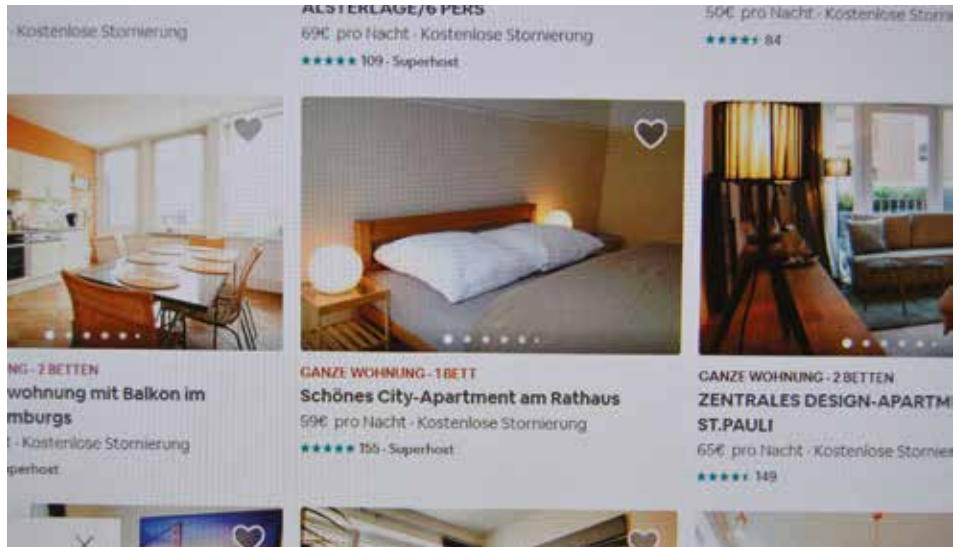


# „KNALLHARTES GESCHÄFTSMODEL

## WIE HIPPE INTERNET-PORTALE FÜR ZWECKENTFREMdung VON WOHNRAUM SORGEN



Fotos: stahlpress



„Sei dort zuhause“, „Teile Deine Welt“ – so lauten die Slogans von Airbnb, einem der bekanntesten und erfolgreichsten Unternehmen der Shared Economy. Nicht mehr eine Ferienwohnung buchen oder in ein Hotel einziehen, sondern wie bei Freunden in deren Wohnung leben und das Reiseland, die Stadt kennenlernen, mit Einheimischen leben. Dieses Bild vermitteln Airbnb, 9flats, FeWo-direkt, wimdu und ähnliche Portale durch geschickt angelegte Werbekampagnen. Doch es gibt auch die Kehrseite der Medaille – die Vernichtung von Wohnraum in touristisch angesagten Großstädten, der Hamburg mit der geplanten Verschärfung des Wohnraumschutzgesetzes jetzt den Kampf angesagt hat.

„Welcome to the Heart of Hamburg“. Natalie, laut eigener Auskunft Airbnb-Mitglied seit März 2015, bewirbt ihre Wohnung in der Buchardstraße im Slang, der für das Portal typisch ist: „Moin moin Leute, ich bin ein aufgeschlossener, vielseitig interessierter Mensch, der gern mit anderen Leuten zusammen kommt.“ Doch bei Lichte

besehen dürften sich Natalies „aufregende und sehr spannende“ Kontakte mit „interessanten Personen aus der ganzen Welt“ auf die schnöde Übergabe der Schlüssel für ihre 110 bis 195 Euro teure Unterkunft in der Hamburger Altstadt beschränken.

„Ich habe die Schlüsselübergabe vor der Eingangstür schon mehrmals beobachtet“, berichtet Christian Schwarz\*, Mieter einer der 17 Wohnungen im 1936 erbauten Rotklinkerhaus. „Es gibt viele Wechsel. Wenn ich die Leute darauf anspreche, bestätigen sie, dass sie eine Airbnb-Wohnung mit großem Wohnzimmer und Mini-Küche angemietet haben – meistens sind es Familien.“ Die Kurzzeit-Untermieter erzählen dann, dass die Wohnung wie ein Hotel hergerichtet sei.

**PRO MONAT SIND FÜR VERMIETER 4.000 BIS 6.000 EURO DRIN**

Laut Auskunft von Schwarz und seiner Mitstreiterin Diana Müller\* lebte die Airbnb-



Vermieterin jahrelang selbst im Haus und zahlt eine geringe Miete. „Sie profitiert von dem Glücksfall, dass Wohnraum in Hamburg sehr begehrt ist“, kritisiert Müller das Geschäftsgebaren von Natalie, „doch statt zum gleichen Preis unterzuvermieten, kassiert sie ab und hat so quasi ein zweites Einkommen – das finde ich unmöglich.“ Ein Gast habe ihr erzählt, dass er für vier Nächte 800 Euro bezahlt habe, berichtet Müller: „Auch wenn darin wohl die Vermittlungsgebühren enthalten sind, möchte ich bei diesen Summen nicht wissen, wie viel die abzockt.“ Nun ja, in guten Monaten sind für Natalie locker 4.000 bis 6.000 Euro abzüglich ihrer regulären Miete drin. Diana Müller sieht das Treiben kritisch: „Man darf verzweifelten Wohnungssuchenden nicht auf diese Weise Wohnraum entziehen und derart Profit daraus schlagen. Das ist keine persönliche Sache mehr, sondern hat eine politische Bedeutung.“

Und wie reagiert der Vermieter, der schwedische Immobilien-Investor Akelius GmbH, auf das Treiben? „Die Untervermietung von Wohnraum bedarf laut aktueller Gesetzgebung der Zustimmung des Vermieters. Hinzu kommt, dass eine häufige und nach Tagen bemessene Untervermietung, wie sie für Airbnb typisch ist, als gewerbliche Untervermietung und damit als Zweckentfremdung einzuordnen ist. Demnach würden wir mit den notwendigen mietrechtlichen Konsequenzen vorgehen“, antwortet die Hamburger Akelius-Sprecherin Stefanie Schulke und verspricht: „Wir werden den Hinweisen nachgehen!“

## BOOMTOWN HAMBURG

Hamburg boomt. Die Stadt wächst und zieht, wie andere Metropolen auch, immer mehr Touristen an. Binnen zehn Jahren hat sich die Zahl der Übernachtungsgäste auf 14 Millionen Übernachtungen pro Jahr verdoppelt, jeder Siebte bucht bei privaten Anbietern. Rund 400 Pensionen und Hotels, die 65.000 Betten im Angebot haben, konkurrieren mit den Wohnungsbörsen im Internet, die meist Homesharing vorgaukeln,

aber immer öfter komplette Wohnungen im Angebot haben. Rund 270.000 Hamburg-Touristen mieteten sich nach Medienberichten 2017 allein über Airbnb privat bei knapp 5.400 Gastgebern ein, die mehr als 6.200 Objekte anboten – Tendenz steigend! Zum Vergleich: Die drei Luxushotels Atlantic, Vier Jahreszeiten und The Fontenay kommen auf 185.000 Übernachtungen – wenn sie ganzjährig ausgebucht sind.



## WOHNRAUMSCHUTZ IN HAMBURG SEIT 1971

Die private Konkurrenz bereitet Norbert Aust, Vorsitzender des Tourismusverbands Hamburg, große Sorgen: „Die privaten Anbieter müssen keine Auflagen erfüllen. Brandschutz, Sicherheitsmaßnahmen und Meldepflicht entfallen bisher bei privaten Vermietungen.“ Doch Hamburg hat sich lange allenfalls mit stumpfem Schwert gegen den Missbrauch gewehrt. Zwar gilt in der Hansestadt seit 1971 das Verbot, Wohnraum für andere Zwecke zu nutzen, doch bei der Ahndung von Verstößen hakte es. Laut Senatsantwort auf eine Kleine Anfrage der CDU wurden von Januar bis Juli 2018 von 20 Mitarbeitern außer Leerständen und

Schimmelwohnungen auch 72 zweckentfremdete Wohnungen aufgespürt. Im Bezirk Mitte war es aber keine einzige, weil von offiziell vier Planstellen wegen eines Todesfalls und Versetzungen aktuell keine mehr besetzt ist. Erschreckend: Wurden 2016 hamburgweit noch Bußgelder in Höhe von 72.750 Euro verhängt, gab es 2018 nur noch einen Fall in Altona, der mit 500 Euro geahndet wurde.

## GESETZESVERSCHÄRFUNG GEGEN MISSBRAUCH

Dieser Missstand soll nun mit der Verschärfung des Wohnraumschutzgesetzes beendet werden. Künftig müssen sich alle Anbieter von Ferienwohnungen registrieren lassen und Übernachtungen den Steuerbehörden melden. Außerdem wird die Vermietungszeit auf maximal acht Wochen pro Jahr (bisher: sechs Monate) reduziert und der Bußgeldhöchstbetrag auf 500.000 Euro verzehnfacht. Zusätzlich werden die Stellen für Wohnraumschützer auf insgesamt 22 aufgestockt. „So ziehen wir schwarze Schafe unter den Ferienwohnungsvermietern zur Verantwortung“, verspricht Dr. Dorothee Stapelfeldt (SPD), Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen.

## AIRBNB REAGIERT ZICKIG

„Die vorgeschlagenen Regeln sind unverhältnismäßig und würden den Hamburger Bürgern, die gelegentlich ihr Zuhause vermieten und am Tourismus teilhaben wollen, schaden. Profiteur der Regelungen wäre vor allem die Hotel-Lobby“, giftete Airbnb nach den Ankündigungen der Behörde. Der Bettenbörsen-König hatte bereits im Frühjahr 2018 als Reaktion auf das verschärfte Zweckentfremdungsverbot in Berlin einen dreisten Werbespot drehen lassen: „Für einen Gemüsedöner eine Stunde anstehen – geht. Auf einem Flughafen grillen, gärtnern, oder longboarden – geht. Oben ohne in der U Bahn, unten ohne im Club – geht auch. Anschmauen, zurückschmauen und zusammen Bier trinken – geht immer. In Berlin geht viel. Nur das ganze eigene Zu-

hausaufteilung, das geht nicht so einfach. Ein unklares Gesetz erschwert vielen Berlinern das Homesharing.“

Eine sehr spezielle Sicht der Dinge, zumal das Geschäft von Airbnb darauf angelegt ist, die Zweckentfremdung von Wohnraum zu fördern. Die unerlaubte Untervermietung produziert Ärger zwischen Vermietern und Mietern und trägt dazu bei, dass feiernde und lärmende Touristen den angestammten Bewohnern den Schlaf rauben und für zusätzlich anfallende Reinigungskosten sorgen.

### LEHRERBAU FÄHRT EINEN HARTEN KURS

Einen harten Kurs gegen Mitglieder, die einen schnellen Euro mit unzulässiger Untervermietung verdienen wollen, fährt die Hamburger Lehrerbau-Genossenschaft. „Wir haben nichts gegen den Besuch von Freunden in einer genossenschaftlichen Wohnung. Aber von Freunden nimmt man kein Geld für die Übernachtung. Und Freunde sucht man nicht bei Airbnb“, sagt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Martin Siebert. „Wer seine Wohnung gewerblich untervermietet, den erwartet im Interesse der übergroßen Anzahl unserer Mitglieder eine Abmahnung und im Wiederholungsfall die fristlose Kündigung. Manchmal müssen sogar wir Lehrer streng sein ...“.

### ANGEBLICHER EIGENBEDARF – WOHNUNG FUTSCH!

Was bei findigen oder skrupellosen (Unter-)Vermietern die Kasse klingeln lässt, raubt manchen Hausbewohnern den Schlaf. Dabei sind die Rollkoffer, die pausenlos durch die Szeneviertel gezogen werden, und die ständige Belagerung von Treppenhäusern durch Touristen noch das geringste Übel, wie ein Fall aus Bramfeld zeigt. Dort steht Monika Drebold in der Sollkehe 22 vor ihrer ehemaligen Wohnung, die sie 1983 angemietet und in der sie ihre Kinder aufgezogen hat. „Als ich die Kündigung erhielt, war ich wie erschlagen. Ich hatte eine Woche zuvor von meinem Arzt die Diagnose bekommen, dass ich schwer erkrankt bin. Und dann musste ich mich noch auf Wohnungssuche begeben.“ Doch ihr Vermieter ließ sich von dem Schicksalsschlag nicht beeindrucken und bestand auf seiner Kün-



Monika Drebold zeigt auf ihre alte Wohnung in der Sollkehe.

digung, die er mit Eigenbedarf begründete, so Drebold: „Er behauptete, seine Ehe sei in die Brüche gegangen, weshalb er gerne mit seiner Tochter in meine Wohnung ziehen würde.“ Er besitze im Haus zwar noch eine zweite Wohnung, doch da die sich im Erdgeschoss befinde, käme sie nicht infrage, weil seine Tochter dort Angst vor Einbrechern hätte, argumentierte er scheinheilig.

### „ICH WAR GESCHOCKT, EINE WELT BRACH FÜR MICH ZUSAMMEN“

Wie sich bald herausstellte, war die rührselige Geschichte offenbar erfunden: „Kurz nach meinem Auszug bekam ich von einer Freundin den Hinweis: Da wohnen immer andere drin“, erzählt Drebold, die in einer Senioreneinrichtung arbeitet. Sie recherchierte im Internet und fand ihre Wohnung als Angebot bei Airbnb. „Ich war geschockt, eine Welt brach für mich zusammen. Ich hätte vor Wut platzen können.“ Früher wohnte sie für 560 Euro brutto auf 63 Quadratmetern, heute zahlt sie 684 Euro brutto für 59 Quadratmeter und hat ein halbes Zimmer weniger. Immerhin: der Stadtteil ist derselbe.

Der Fall Drebold verdeutlicht, dass es sich bei den Wohnungsportalen im Internet um ein „knallhartes Geschäftsmodell“ handele. In den Fokus dieser Unternehmen geraten immer mehr komplette Wohnungen, die professionell dem Tourismus zugeführt und

damit dem allgemeinen Wohnen entzogen werden. Ein abschreckendes Beispiel ist Amsterdam: 71 Prozent der 19.000 Mitwohnangebote in der Stadt der Grachten und Kanäle sind komplette Wohnungen.

Bei der Lehrerbau ist man vor einem solchen Gebaren natürlich sicher. Zu 100 Prozent.

### AIRBNB IST IN 191 LÄNDERN UND 81.000 STÄDTEN PRÄSENT

Dabei hat die Ursprungsidee der Airbnb-Gründer durchaus ihren Charme. Eines der erfolgreichsten Start-ups aller Zeiten sei aus der Not heraus entstanden, erzählen die Firmengründer Brian Chesky und Joe Gebbia gerne. Weil sie sich eine reguläre Unterkunft in San Francisco kaum leisten konnten, hätten sie drei Luftmatratzen im Wohnzimmer aufgeblasen, um sie an Besucher einer Designkonferenz unterzuvermieten. Im Preis inbegriffen: ein Frühstück, also „Air, bed and breakfast“, später kurz Airbnb – Luftmatratze und Frühstück. Was am 11. August 2008 begann, wuchs zu einem globalen Konzern mit knapp fünf Millionen gelisteten Unterkünften in 191 Ländern und 81.000 Städten weltweit. Geschätzter Firmenwert laut dem Portal „statista“: 31 Milliarden US-Dollar.

\* Namen geändert

(vs)

## ÖFFNUNG EINER WOHNUNG IM NOTFALL

Wenn für Ihre Wohnung, umliegende Wohnungen oder sogar für das gesamte Wohngebäude Gefahr in Verzug ist, kommt es in sehr seltenen Fällen vor, dass wir uns während Ihrer Abwesenheit Zugang zur Wohnung verschaffen müssen, um größeren Schaden abzuwenden. Das passiert jedoch nur, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, Sie zu erreichen.

Sollte es zu einer Notöffnung der Wohnung kommen, gehen die dabei entstehenden Kosten zu Lasten des Mieters. Der Schaden wird durch Handwerksfirmen notdürftig repariert und nach Rückkehr des Mieters abschließend behoben.

Bedenken Sie, dass es generell hilfreich ist, eine vertrauenswürdige Person über Ihre Abwesenheit zu informieren oder einen Wohnungsschlüssel bei dieser zu hinterlegen. Vergessen Sie nicht, auch uns über die Kontaktdaten dieser Person zu informieren. *(cb)*

## KELLERTAUSCH

Von unseren Mitgliedern wird oft angefragt – speziell bei Umzügen innerhalb des Hauses –, ob es möglich sei, den genutzten Keller behalten zu können. Somit könnte das Inventar im derzeitigen Keller verbleiben. Ein Umzug von einem Keller in den anderen bei innerhäuslichem Wohnungswechsel ist jedoch unbedingt erforderlich, da der im Keller vorhandene Stromanschluss mit der jeweiligen Wohnung verbunden ist. Auch unser Hausmeister kann anhand der Nummer sofort zuordnen, welchem Mieter der jeweilige Kellerraum gehört. Ihre Kellernummer ist gleichzeitig Ihre Wohnungsnummer. *(cb)*



Fotos: Emich

### BAUM UMGESTÜRZT – VORSTAND PACKT MIT AN

Am 15. Juli stürzte auf dem Parkplatz unserer Wohnanlage Richardstraße ein Wallnussbaum auf den Mieterparkplatz im Hof. Glücklicherweise war niemand in der Nähe. Allerdings wurden auf dem Parkplatz vier Autos unserer Mitglieder teilweise schwer beschädigt. Der Baum war voll belaubt und hing voller Früchte. Mutmaßlich war er zu schwer geworden, denn er kippte unvermittelt um – es herrschte kein Sturm, kein Regen, kein Hagel oder Gewitter. Aus diesem Grund will die Gebäude- und Grundstücksversicherung der Lehrerbau auch nicht für den Schaden aufkommen, denn nach ihrer Auffassung liegt kein Schadensgrund vor. Die Genossenschaft steht nun mit den geschädigten Autoeigentümern in Kontakt, um eine gerechte Lösung zu finden.

Schwer zu finden war ein Gartenbauunternehmen, das willig war, an einem Sonntag den Baum zu beseitigen. Das Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich wurde von der Notdienstzentrale über den Schaden informiert. Gemeinsam mit dem Hausmeister Stephan Mennicken gelang es ihm, den Gartenbauer Manfred Kotsch zur Schadensstelle zu bewegen, allerdings verbunden mit der Zusage, bei den Arbeiten zu helfen. So kam Herr Kotsch mit seinem Sohn und Herr Emich mit seiner Frau und mit Herrn Mennicken. Gemeinsam räumten sie den Baum innerhalb von zwei Stunden vom Parkplatz. So geht Genossenschaft heute. *(h/b)*



## DAS „HAMBURG-RÄTSEL“ (9)

**Welches Bauwerk ist nach dem „Sohn der Stadt Hamburg“, Heinrich Hertz, benannt?**

Hier können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an [caroline.brandt-illner@lehrerbau.de](mailto:caroline.brandt-illner@lehrerbau.de) oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. Einsendeschluss: 4. Januar 2019. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Büchergutschein über 25 Euro, einzulösen im Buchladen Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg).



### PKW-STELLPLÄTZE

Es kommt immer wieder vor, dass auf angemieteten Pkw-Stellplätzen Fahrzeuge ohne Kennzeichen abgestellt werden. Deshalb weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass dies laut Mietvertrag nicht gestattet ist und Verstöße dagegen somit vertragswidrig sind. Bitte beachten! (cb)

### BAULICHE VERÄNDERUNGEN

In den Nutzungsverträgen der Lehrerbau wird in Paragraf 11 (zustimmungspflichtige Handlungen des Mitglieds) darauf hingewiesen, dass zum Beispiel bauliche Veränderungen in der Wohnung genehmigungspflichtig sind. Bitte beachten Sie dies, wenn Sie beabsichtigen, eine Einbauküche zu montieren oder andere Veränderungen vorzunehmen. (cb)

### LIEFERSCHWIERIGKEITEN BEI EINBAUKÜCHEN

Bei unserer Zusammenarbeit mit der Firma Alsterküchen kommt es zurzeit zu Lieferschwierigkeiten. Wir bitten, dies zu entschuldigen, und bemühen uns darum, eine zufriedenstellende Zwischenlösung anbieten zu können. (cb)

.....  
 ... Die richtige Lösung aus Heft 3/2018 lautet: „Bahnhof am Dammtor“. Den Buchgutschein hat Alicia Picker, 20249 Hamburg, gewonnen. **Herzlichen Glückwunsch!**

**Auflösung:** Am 7. Juni 1903, Punkt 5.37 Uhr, erreichte der erste Zug den in zwei Jahren Bauzeit neu errichteten Bahnhof am Dammtor. Dreizehn Tage später gab sich Kaiser Wilhelm II. die Ehre und nahm das von der preußischen Eisenbahnverwaltung in Auftrag gegebene architektonische Glanzstück in Augenschein. Obwohl die neue Schienenanbindung den Berliner Vorbildern an der Friedrichstraße und am Alexanderplatz nachempfunden war, konnte sich Seine Majestät nur ein „sieht ja ganz nett aus“ abringen. Der doppelstöckige Jugendstilbau mit rechteckigem Grundriss, der 1,2 Millionen Reichsmark gekostet hatte, ist 112 Meter lang, 35 Meter breit und 23,5 Meter hoch. Das Gebäude ersetzte den 1866 in Betrieb genommenen spätklassizistischen Personenbahnhof, der Teil der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn war. Das Gebäude stand allerdings nicht an gleicher Stelle, sondern dort, wo sich heute der Kinopalast Cinemaxx befindet.

Namensgeber für den heute drittgrößten Hamburger Bahnhof (bezogen auf die Zahl der Fahrgäste) war eines der damals sechs Stadttore innerhalb der von 1616 bis 1625 errichteten Wallanlagen. Das Dammtor war das nördlichste Tor. Heute steht der im Hallenbereich in den 1980er- und 1990er-Jahren renovierte und 2002 im Erdgeschossbereich neu gestaltete Bahnhof unter Denkmalschutz. (vs)



Fotos: stahlpress

Seit Juni 1903 rollen in dem Neubau des Dammtor-Bahnhofs die Züge vom Gleis. 1866 war der Personenbahnhof in Betrieb genommen worden.

# STOLPERSTEINE GEREINIGT



Der Künstler Gunter Demnig hatte angeregt, am 23. September 2018 die von ihm europaweit verlegten Stolpersteine zu reinigen. Etwa seit dem Jahr 2000 verlegt Demnig so genannte Stolpersteine vor den Haustüren der Gebäude, in denen früher deportierte Juden und andere vom Naziregime Verfolgte gelebt hatten. Die Stolpersteine sollen jeden Vorbeigehenden an die Nazi-Opfer erinnern, damit zumindest deren Namen und die Erinnerung im kollektiven Gedächtnis verbleiben. So wurden vor einigen Jahren auch Stolpersteine für unsere Mitglieder Jenny und Isaac Meyer aus der Husumer Straße 33 verlegt. Beide wurden aus ihrer Genossenschaftswohnung vertrieben und 1941 von den Nazis ermordet. Unser Vorstandsmitglied Volker Emich ließ es sich nicht nehmen, die Stolpersteine unserer ehemaligen Mitglieder persönlich zu reinigen und in altem Glanz erstrahlen zu lassen. Möge uns das Schicksal unserer Mitgenossen immer im Gedächtnis erhalten bleiben! (hlb)

## WÄRMEDÄMMUNG = KÄLTEDÄMMUNG

Lieber Vorstand der HLB,  
was mir in diesem heißen Sommer (mit 17 „tropischen“ Tagen laut Meteorologen) besonders positiv aufgefallen ist: Dass die sogenannte Wärmedämmung unserer Wohnungen sich enorm günstig bemerkbar gemacht hat, indem sie auch die hohen Temperaturen aus den Häusern herausgehalten hat. Wann man die Sonneneinstrahlung durch Vorhänge oder Jalousien verhindert hat, blieb die Innentemperatur immer sehr erträglich; ich habe in meiner Wohnung als Höchstes 24 Grad gemessen – bei 36 Grad Außentemperatur konnte ich hoch zufrieden sein!

Ihnen vielen Dank dafür, dass Sie schon vor Jahren die Wärmedämmung bei uns durchgeführt haben!  
Hilke M.-B.

## DANKE, LEHRERBAU!

Das Lehrerbau-Mitglied Johannes Jagnow bedankte sich mit folgenden Zeilen für die ihm entgegen gebrachten Glückwünsche anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft in der Genossenschaft:

Guten Tag!

Ich bin sehr glücklich, als alter Mann den Rest meines Lebens in der HLB erleben zu dürfen!

Ganz freundliche Grüße  
Johannes Jagnow

## HEIZ- UND LÜFTVERHALTEN

Während der kalten Jahreszeit ist es aus ökologischen Gründen wichtig, die Fenster im Treppenhaus nur kurzzeitig zum Lüften zu öffnen. (cb)

## WASCHKÜCHEN UND TROCKENBÖDEN

Wichtiger Hinweis: Wer die Waschküche oder den Trockenboden nutzt, ist auch für die Reinigung dieser Räume zuständig. Dies obliegt nicht der Verantwortung der Hausmeister. (cb)

## MÄNGELMELDUNGEN

Wem im Treppenhaus oder im Trockenraum auffällt, dass ein Leuchtmittel defekt ist, wer auf dem Spielplatz ein Spielgerät erblickt, das nicht funktioniert, oder wer erkennt, dass in der Wohnanlage eine Stolpergefahr lauert, der greife bitte sofort zum Hörer und informiere die Lehrerbau darüber. Unser Hausmeister wird sich dann umgehend um die Mängelbeseitigung kümmern. (cb)

## BUCHTIPP

## LUSTGÄRTEN IN ROTHENBURGSORT

Wie wurde Hammerbrook bewohnbar gemacht? Warum war Rothenburgsort früher hip wie Blankenese heute? Diese und andere Fragen versucht der vollständig überarbeitete Hamburg-Führer aus dem Junius Verlag zu beantworten. Auf 20 Streifzügen können Interessierte anhand der Spuren aus der Geschichte das Typische einzelner Stadtteile erkunden. Dabei stehen nicht nur touristische Anlaufpunkte im Mittelpunkt, sondern auch Gegenden, über die selbst Einheimische wenig wissen.

Zum Beispiel Hammerbrook: Im heute gewerblich geprägten Stadtteil wohnten vor dem Zweiten Weltkrieg mehr als 45.000 Menschen. Zum städtischen Erweiterungsgebiet wurden die ehemaligen Viehwiesen nach dem Großen Brand 1842 und dem Bau der Eisenbahnlinie nach Bergedorf. Das damals feuchte Gebiet wurde durch Aufhöhung mit Bauschutt befestigt und so bewohnbar gemacht.

Der benachbarte Stadtteil Rothenburgsort hatte vormals einen ähnlichen Status wie die Elbvororte. Reiche Kaufleute legten hier seit dem 17. Jahrhundert ihre Lustgärten und Landsitze an – wie die Familie Rodenberg, die dem Stadtteil ihren Namen gab. Als die Wasserwerke um 1840 dorthin verlegt wurden, war es mit der Ruhe vorbei. Die Gegend wurde zum dicht besiedelten Arbeiterquartier. Von all dem ist kaum etwas übrig geblieben. Der Spaziergang führt zu den wenigen Gebäuden wie dem In-



stitut für Hygiene, das den Bombenhagel im Jahr 1943 überstanden hat.

Nicht nur historische, sondern auch moderne Architektur gibt es zu entdecken, wie etwa das preisgekrönte Kontorhaus „Berliner Bogen“ am Anckelmannsplatz. Der Bau schwebt quasi über einem Mischwasserrückhaltebecken, das verhindert, dass schmutziges Wasser in die Alster läuft.

Dies und vieles mehr erfährt der Flaneur im Vorbeigehen, denn der griffige, reich bebilderte Band enthält eine unerschöpfliche Fülle an Informationen und ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Zu jedem Spaziergang gibt es eine Karte mit dem Streckenverlauf. Die Touren dauern rund zweieinhalb Stunden. (vs)

*Hamburg: 20 Stadtteil-Spaziergänge, 396 Seiten, Junius Verlag, Hamburg 2018, 19,90 Euro*



Foto: wikipedia.org

## NEUE GRUNDSTEUER DER SENAT KÖNNTE DIE MIETEN SENKEN ...

Der Hamburger Senat und die Mitglieder der Bürgerschaft beklagen oft, und auch zu Recht, die hohen Mieten in der Hansestadt. Gerne wird dabei übersehen, dass gerade der Senat an der Gesamtmiete, insbesondere an den Betriebskosten, einen großen Anteil hat. So hat der Bund der Steuerzahler vor Kurzem ermittelt, dass Hamburg, zumindest für einen Dreipersonen-Haushalt in einem Einfamilienhaus, bundesweit die höchsten Grundsteuern vereinnahmt. In der Hansestadt fallen dafür im Schnitt 1050,46 Euro an, der Durchschnitt in Deutschland liegt bei nur 566 Euro. Im Geschosswohnungsbau sind die Dinge etwas komplizierter, da die Höhe der Grundsteuer von vielen Faktoren abhängt.

Doch klar ist: Die Höhe der Grundsteuer wird maßgeblich von der Gemeinde, also in unserem Fall von der Stadt Hamburg bestimmt. Bei den aktuellen Diskussionen um die Reform der Grundsteuer aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts darf nicht vergessen werden, dass die konkrete Höhe der Grundsteuer auch weiterhin von den Gemeinden bestimmt werden wird. Denn diese können eigenverantwortlich den sogenannten Hebesatz festlegen.

Einfacher gesagt: Mit einer maßgeblichen Senkung der Grundsteuer könnte der Senat sofort die Wohnkosten in Hamburg deutlich reduzieren. Grundsteuern sind Bestandteil der Betriebskosten und wirken damit direkt auf die Wohnkosten.

Deshalb wünscht sich die Lehrerbau ein Zeichen des Senats in der Diskussion um die hohen Mieten: runter mit der Grundsteuer! (ms)

## HSH RUN 2019

Auch im kommenden Jahr wird die Lehrerbau eine Mannschaft zum HSH Run anmelden. Wir wollen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dazu motivieren, möglichst zahlreich mitzumachen. Wie wir das erreichen wollen, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der *bei uns*. Nur so viel vorweg: Sie sollten schon einmal Ihre Nachbarn ansprechen, damit sie am Lauf teilnehmen. Ein gemeinsamer Start könnte sich positiv auf die Stimmung in Ihrer Wohnanlage auswirken!



Foto: Lehrerbau

(ve)





## BUCHTIPP

von Lehrerbau-Vorstandsmitglied  
Volker Emich

# TOD ÜBER HAMBURG – NUR EIN „VOGELSCHISS“ IN DER GESCHICHTE?

„Fotos und Notizen aus dem Feuersturm. 25. Juli bis 1. August 1943“ – so lautet der Untertitel dieses Buchs mit Fotos von Erich Andres, der nach dem Feuersturm, dem Unternehmen Gomorra, der geplanten Vernichtung Hamburgs durch den Marshal of the Royal Air Force Arthur Harris, mehrere „Spaziergänge“ durch das zerstörte Hamburg unternahm. Was er dabei verbotenerweise fotografierte, sind Dokumente des Grauens, die den Betrachter erschreckt zurücklassen.

### Seite 104: Trümmerfeld Kreuzbrook

Etwa 50.000 Menschen sind bei den Angriffen ums Leben gekommen. Ganze Stadtteile wurden dem Erdboden gleich gemacht. Dort, wo einst Tausende Menschen lebten, stehen noch heute keine Wohnhäuser mehr, sondern Lagerhäuser, oder Autohändler.

### Seite 92: Ruinen Campestraße

Manche Straßen, in denen Andres fotografierte, gibt es heute auch nicht mehr. Sie wurden einfach zugemauert, weil man es einfach nicht schaffte, alle Leichen aus den Kellern zu holen.

### Seite 70: Tote auf der Basedowstraße

Man meint, auf den Fotos bekannte Straßen und Plätze zu erkennen, weil deren Namen einem vertraut vorkommen – doch das, was man sieht, sind Ruinen, Rauch, Feuer, Tote und immer wieder flüchtende und herumirrende Menschen. Nachrichten stehen, mit Kreide auf Brandreste gekrit-



zelt: „Wo ist ...? Wer hat ...?“ Nur Fragen, keine Antworten.

### Seite 42: Nachrichten an die Lebende

„Hamburg, meine Schöne. Hamburg, meine Stadt, mein Leben. Die Stadt, in der ich geboren bin, in der ich spielte schon als Kind. Mein Hamburg lieb' ich sehr, sind die Zeiten oft auch schwer.“

Hamburg, wie schön bist du heute, wenn nicht sogar die Schönste, wie wir immer sagen. Weil wir wissen, was uns der Krieg genommen hat und was alles wieder aufgebaut wurde. Weil wir dies heute in all seiner Pracht und Schönheit bewahren und nie wieder verlieren wollen.

### Seite 27: Michel, umgeben von Trümmern

Karel Stojka, Häftling in Auschwitz: „Nicht Hitler, Göring, Goebbels, Himmler oder wie die alle hießen, haben mich verschleppt und geschlagen. Nein, es war der Schuster, der Nachbar, der Milchmann, der eine Uniform bekommen hat (...) und dann waren sie die Herrenrasse.“

### Seite 110: Hetzplakat

Und dann schaut man in dieses Buch und sieht, was diese „Her-

renrasse“ aus unserer Stadt gemacht hat und hört jemanden sagen: „Diese Zeit war in der deutschen Geschichte nur ein Vogelschiss.“

### Seite 128: Trauerfeier auf dem Rathausmarkt

50.000 Tote in unserer Stadt nur bei diesen Angriffen, 60.000.000 Tote weltweit im Zweiten Weltkrieg, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Judenvernichtung und alles nur ein „Vogelschiss“?

Nein, schaut euch dieses Buch an. Schaut euch die Toten an, die Ruinen, die Verwundeten, die Flüchtenden. Schaut euch unsere Stadt an. Wie sie vorher war, wie sie nach ihrer Zerstörung aussah. Und bedenkt, wer für diesen Krieg verantwortlich war. Das ist real. Alles andere als ein Vogelschiss! Wer anderes behauptet, vergeht sich an den Opfern des Krieges und an unserer Stadt.



Foto: wikimedia.org



Jan Zimmermann (Hg.):  
„Tod über Hamburg“,  
Fotos und Notizen aus  
dem „Feuersturm“ –  
25. Juli bis  
1. August 1943,  
Junius Verlag, 144  
Seiten, Hamburg 2018,  
24,90 Euro



### NEUBAU PERGOLENVIERTEL

Die Ausschreibung zum Neubau der Lehrerbau im Barmbeker Pergolenviertel steht. Wir hoffen auf erste Rückläufer für Mitte November 2018. Sollten gute Angebote dabei sein, werden wir mit den Unternehmern in Verhandlung treten und hoffentlich ein gutes Ergebnis erzielen. Wenn wir im Frühjahr 2019 mit den Bauarbeiten beginnen können, sind die Wohnungen womöglich Mitte bis Ende 2020 bezugsbereit. Hier wird ein Paragraf-5-Schein benötigt. *(ve)*



### NEUBAU KOPPELSTRASSE

Die Arbeiten bei dem Lehrerbau-Projekt in der Koppelstraße gehen gut voran. Wer dort vorbeifährt, kann die ungefähre Gebäudegröße, die allerdings noch in die Höhe schießen wird, bereits erahnen. Vielleicht können wir schon im Dezember 2018 Richtfest feiern. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende August 2019 terminiert. Falls Sie sich dort für eine Wohnung bewerben wollen, bedenken Sie bitte, dass Sie einen Paragraf-5-Schein benötigen. *(ve)*



### MODERNISIERUNG AM BORCHERTRING

Anfang 2019 wird die Lehrerbau ihr Gebäude am Borcherring energetisch modernisieren. Die Fassaden und das Dach werden gedämmt, die Fenster getauscht und die Stränge innen werden saniert. Eine Informationsveranstaltung für die Bewohner ist vorgesehen, aber noch nicht terminiert. *(ve)*



### NACHVERDICHTUNG AM RIMBERTWEG

Der für die Nachverdichtung am Rimbeweg in Lokstedt benötigte B-Plan wird zurzeit vom zuständigen Bezirk erarbeitet. Das Ergebnis scheint uns offen, da es eine starke Bürgerbeteiligung der Anwohner gibt. Wann mit dem Baubeginn gerechnet werden kann, ist daher vollkommen ungewiss. *(ve)*

## WEIHNACHTSGRUSS



Foto: pixabay

Wir bedanken uns bei Ihnen, liebe Mitglieder für ein gutes Jahr 2018, bei unserem Aufsichtsrat und vor allem den fleißigen und freundlichen Kolleginnen in der Geschäftsstelle und den Hausmeistern in den Wohnanlagen für ihre unermüdliche Tätigkeit für die Mitglieder der Genossenschaft. Für die kommende Adventszeit wünschen wir Ihnen besinnliche Stunden, ein glückliches Weihnachtsfest und ein sehr gutes neues Jahr. Vielen Dank für Ihre Unterstützung, bleiben Sie gesund!

Der Vorstand der Lehrerbau

IN HEIMFELD STARTET DEMNÄCHST DAS PROJEKT „HUMMEL & CO.“

# „GUTEN MORGEN, KLEINE GARTEN- GRASMÜCKE“

BETRACHTUNGEN AUS DEM MILCHGRUND  
VON LEHRERBAU-MITGLIED URSULA PRÜCKNER

Die Service-Wohnanlage der Lehrerbau in Heimfeld liegt inmitten von Grün. Dort lauscht ein Nachbar zu gern von Frühjahr bis Sommer morgens auf seinem Balkon dem vielstimmigen Vogelchor im Wohnpark. Nur selten ist ihm ein Laut fremd. Wie neulich, als er einen Vogel „Plauderer“ nannte, weil dieser unentwegt schwätzte. Hartnäckig googelte der Nachbar bei offener Balkontür nach dem wirklichen Namen, verglich die Vogellaute im Computer mit dem „Plaudern“ draußen – und dann hatte er ihn. Er trat hinaus, hob die Hand zum Gruß gen Rotbuche und rief: „Guten Morgen, kleine Gartengrasmücke.“

Kein Wunder, dass ihn im vergangenen Frühjahr beunruhigte, wie dünn der Vogelchor geworden war. Die Mitglieder des Hausbeirats diskutierten darüber. Bereits alarmiert durch die vielen Medienberichte über das Insektensterben und dessen dramatische Folgen, entstand bei ihnen der Wunsch, etwas für den Fortbestand der Insekten- und Vogelwelt im Park zu tun. Bäume, Büsche, Wiesen und ein kleiner Teich sind ja da – und damit eigentlich ein ziemlich idealer Lebensraum für die Tiere. Gern würde der Hausbeirat in Zukunft noch weitere insektenfreundliche Maßnahmen in den Park integrieren, um dem Insektensterben zumindest an diesem heimeligen Flecken entgegenzuwirken. Er

plant, zur Realisierung mit den Nachbarn das Projekt „Hummel & Co.“ ins Leben zu rufen.

Auf der Veranstaltung des Hausbeirats zeigte sich, wie sehr die Menschen das Thema beschäftigt. Mehr als 40 Nachbarinnen und Nachbarn erschienen. Auch Volker Emich, Vorstandsmitglied der Lehrerbau, kam. Bildlich stellte der Hausbeirat dar, wie Hummel & Co. hier im Park geholfen werden könnte. Er projizierte Fotos insektenfreundlicher Blumen, Pflanzen und Büsche auf einen großen Bildschirm. Für den Unterschlupf und die Aufzucht des Insekten- und Vogelwachstums präsentierte er Fotos von bewachsenen Ziegeltürmen, Steinhäufen, Insektenhotels aus Holz und speziellen Vogelhäuschen. Alle Anwesenden bejahten das Vorhaben. 19 von ihnen möchten sich in der Projektgruppe engagieren. Herr Emich tat unter Beifall kund, dass die Lehrerbau interessiert sei, das Projekt zu unterstützen. Und er konnte sich vorstellen, dass die Genossenschaft den Nachbarn auf Wunsch Balkonkästen samt Blumen, Pflanzen oder Saaten sponsern würde. Er hatte die schöne Idee, diese Balkonkästen in einer Gemeinschaftsaktion zu bepflanzen.

Inzwischen nahm durch den Kontakt zum Naturschutzbund NABU eine Biologin den



Foto: wikimedia.org/Membeth

Park in Augenschein. Ihre Empfehlungen, an welchen Stellen was gepflanzt, errichtet oder installiert werden könnte, liegen der Lehrerbau und dem Hausbeirat vor. Die Bewohnervertretung macht sich aktuell ein konkretes Bild und kalkuliert die Kosten. Erst wenn diese Arbeiten getan sind und sich die Lehrerbau für eine Unterstützung entscheidet, wird die Projektgruppe tätig. Die Nachbarn stehen aber schon in den Startlöchern. (up)



Fotos: Meergarten (2)



Besondere Freundinnen dank „Balu und Du“: Mathilda (l.) und Jenny.



Foto: Sabine Wigbers

**UNTERSTÜTZUNG BEIM GROSSWERDEN**

# MALTESER VERHELFFEN ZU BESONDEREN FREUNDSCHAFTEN

**Jenny und Mathilda sind ungewöhnliche Freundinnen: Jenny ist Studentin und 22 Jahre alt, Mathilda ist Grundschülerin und neun Jahre alt.**

Kennengelernt haben sie sich erst vor einem halben Jahr und doch sagt Jenny heute: „Mathilda ist irgendwie wie ich, wir sind uns ähnlich, fast wie Verwandte. Wir haben einfach eine besondere Verbindung!“

Das Mentorenprogramm „Balu und Du“, das der Malteser Hilfsdienst unter anderem in Hamburg anbietet, hat die beiden zusammengebracht. Es will Kinder dabei unterstützen, mit den Herausforderungen des Großwerdens zurecht zu kommen und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.

**INFO** ... Da „Balu und Du“ spendenfinanziert ist, werden weitere Unterstützer und Förderer gesucht. Kontakt: Malteser Hilfsdienst e. V., Johannes Mauerhof, Tel. (040) 20 94 08 72. Spendenkonto bei der Pax Bank: IBAN DE 723 706 012 012 240 19.

Dazu wird einem Grundschulkind ein ehrenamtlicher Mentor als großer Freund an die Seite gestellt.

Hinter „Balu und Du“ stecken weder Coaching noch Hausaufgaben-Betreuung, sondern gemeinsame Aktivitäten, pure Lebensfreude, ganz nebenbei auch informelles Lernen. Das geschieht bei Jenny und Mathilda beim gemeinsamen Kochen, Inlineskaten oder im Kletterwald. „Anfangs war Mathilda sehr schüchtern und hat kaum mit mir gesprochen. Durch unsere Treffen ist sie offener und spontaner geworden und traut sich viel mehr zu, weil sie weiß, dass ich da bin“, sagt Jenny. „Ich unterstütze und ermutige sie, und weil sie sich an meiner Seite sicher fühlt, schafft sie auch mehr. Wie kürzlich, als sie im Kletterwald einfach eine Etage höher geklettert ist,“ so die junge Frau weiter.

Jenny ist durch ihre regelmäßigen Treffen mit Mathilda zu einem wichtigen Teil ihrer Familie geworden. Und auch wenn „Balu und Du“ eigentlich nur für ein Jahr geplant ist, weiß die Studentin: „Wir bleiben sicher in Kontakt – wir sind schließlich Freundinnen.“

Die Malteser sind stolz auf die Entwicklung des Mentorenprogramms: „Wir stellen immer wieder fest, wie gut die gemeinsamen Aktivitäten den Kindern, aber auch den jungen Erwachsenen tun. Beide Seiten profitieren von Balu und Du“, sagt Johannes Mauerhof, der das Programm in Hamburg koordiniert. *(mhd)*



NOCH NICHT ALLES ÖKO BEI DER LEHRERBAU

# AUFRUF AN UNSERE MITGLIEDER: TEILEN SIE UNS MIT, OB SIE BEREIT SIND, FÜR ÖKO-GAS MEHR ZU ZAHLEN!

Die Diskussionen um den Klimawandel und die anderen ökologische Problemstellungen sind durch die ungewöhnlichen Wetterphänomene der vergangenen Monate und die Diesel-Debatte in aller Munde.

Natürlich kann die Lehrerbau zur Verbesserung der Situation nur wenig beitragen. Schon lange tun wir, was wir können und was wirtschaftlich darstellbar ist. Viele Mitglieder werden wahrgenommen haben, dass wir die Beleuchtung in den Wohnanlagen schrittweise auf energiesparende und wirtschaftliche LED umstellen und dass wir erhebliche Anstrengungen bei der Wärmedämmung und der Optimierung der Heizungsanlagen unternehmen. Dazu werden wir in einer der folgenden Ausgaben der *bei uns* ausführlich berichten.

Wichtige Punkte bei der ökologischen Umstellung sind die Lieferungen von Strom und Gas für die Beleuchtung und die Beheizung unserer Wohnanlagen. Der gesamte Strom der Lehrerbau, also der für die Außenbeleuchtung, die Beleuchtung der Treppenhäuser und der Betriebsstrom für die Aufzugs- und Heizungsanlagen sowie der Tiefgaragen ist bei uns grün.

Unser Stromlieferant – die Stadtwerke Rostock AG – hat uns für die Strommenge der Jahre 2019 und 2020, das sind immerhin 516.459 Kilowattstunden pro Lieferjahr, ein Zertifikat erstellt. Es wurden für diese beiden Jahre Grünstrom-Zertifikate für die Herkunft des Stroms aus Wasserkraft reserviert. Der Strom bei der Lehrerbau ist CO<sub>2</sub>-neutral!

Neu ist, dass auch ein Teil unseres Gases, circa zehn Prozent, für die Beheizung der Häuser nunmehr Ökogas ist. Für den Lieferzeitraum im Jahr 2018 hat der Lieferant E.ON 66 Tonnen CO<sub>2</sub>-äquivalente Emissionsminderungszertifikate erworben. Das bedeutet, dass durch Investitionen in das Klimaschutzprojekt Wasserkraft im Himalaya Kohlendioxid eingespart wurde. Ein komplizierter Vorgang, denn Erdgas selbst kann noch nicht in geringen Mengen CO<sub>2</sub>-neutral hergestellt werden. Es sind sozusagen Ausgleichszahlungen, die dazu führen, dass an anderer Stelle Kohlendioxid eingespart wird.

Für eine zusätzliche Zahlung von circa 6.000 Euro pro Jahr könnte das gesamte Gas der Lehrerbau CO<sub>2</sub>-neutral werden. Natürlich würde dies die Heizkosten erhöhen. Bisher sind wir diesen Schritt noch nicht gegangen. Was meinen Sie dazu? Bitte schreiben Sie uns!

(ms)





Fotos: Lehrerbau

**SOMMERFEST  
IN DER RICHARDSTRASSE**

# LANGER ABEND OHNE ZELT

Es war großartig. Engagierte Mitglieder in der VE 16 (Richardstraße in Uhlenhorst) haben nach einer Pause im vergangenen Jahr wieder ein großartiges Sommerfest veranstaltet. Fast 50 Mitglieder trafen sich nachmittags im Garten. Tische, Bierbänke und ein großes Zelt (das, dem Wetter sei Dank, nicht gebraucht wurde) hatte die Lehrerbau gestellt. Viele Mitglieder haben gekocht, gebacken und Salate mitgebracht. Besonders beliebt waren natürlich die Plätze vor und hinter dem Grill. Auch wurden Getränke ausgegeben – wie zu hören war, sogar einige mit Alkoholgehalt. Kurz und gut: Es war ein langer Abend mit vielen interessanten Gesprächen, dem Kennenlernen von Nachbarn, die man vorher nur kurz im Treppenhaus gesehen hatte, aber auch dem Auffrischen alter Freundschaften und Bekanntschaften.

Dabei wurde wieder deutlich: Ein solches Fest gelingt dann, wenn die Initiative von den Bewohnern ausgeht. Die Lehrerbau unterstützt solche Vorhaben gerne mit dem Hausmeister-Einsatz und Geld für Speis und Trank. Unser Appell an alle Mitglieder: Wenn Sie ein Fest feiern wollen, melden sich bei uns. Wir helfen, wo wir können. Und tatsächlich lohnt es sich immer – für die Nachbarschaft, für das Miteinander, für jeden. (ms)

**SOMMERFEST AM MILCHGRUND**

## SYRISCHER SALAT UND DEUTSCHE GRILLWURST

Naturgemäß geht es in der Servicewohnanlage Milchgrund etwas anders zu. Das Sommerfest ist seit Jahren einer der Höhepunkte in der Wohnanlage; immer perfekt organisiert vom Deutschen Roten Kreuz Harburg. Mit Musik und gemeinsamem Singen, wertvollen Preisen beim Gewinnspiel, leckerem Kuchen und Gegrilltem. Auch hier haben viele Mitglieder selbst etwas mitgebracht.

Zeichen für ein schönes Miteinander, eine gute Zeit für unsere Mitglieder! (h/b)



„Mir ist insbesondere ein sehr ungewöhnlicher syrischer Salat in Erinnerung, den ein in der Anlage wohnender Geflüchteter mitgebracht hatte“, lobte Lehrerbau-Vorstandsmitglied Martin Siebert: „Der passte auch gut zu deutscher Grillwurst.“ Der besondere Dank der Lehrerbau gilt den Mitarbeitern des DRK, die von vielen Ehrenamtlichen unterstützt worden sind. Ein tolles

### IMPRESSUM

Redaktion: Volker Emich (ve),  
Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs),  
Caroline Brandt-Illner (cb)  
Schlussredaktion: Folke Havekost  
(stahlpress Medienbüro)  
Grafik: Kahlköpfe GbR, Julia Chiandone

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist  
verantwortlich für die Seiten 1 bis 22.  
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG,  
Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg,  
Telefon 040 / 56 00 78 - 0,  
Telefax 040 / 56 00 78 29

Dirk Fischer (Präsident HFV), Alexandra Chrobok (Vorstandsmitglied Verein-Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.), Carsten Byernetzki (stellv. Geschäftsführer, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit HFV), Richard Golz (ehemaliger Fußballtorwart, u. a. HSV und Freiburg) (v. l. n. r.).



HAMBURGER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN E. V.

## TRIKOTS FÜR DIE NACHWUCHSKICKER

**Ordentlich was los im Sport Club Concordia von 1907: In Kooperation mit dem Hamburger Fußball-Verband e. V. (HFV) vergaben die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften am 18. August zum zweiten Mal 50 Trikotsätze an junge Fußballer/-innen. Alexandra Chrobok (Vorstandsmitglied Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.) und Dirk Fischer (Präsident HFV) begrüßten die jungen Mannschaften.**

**Bewerben konnten** sich zwischen dem 1. März und dem 31. Juli alle Mädchen- und Jungs-Teams, die im HFV zusammengeschlossen sind. Pro Monat wurde zehnmals in die Lostrommel gegriffen, um die Gewinner der Trikot-Sets mit dem Logo der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften zu ermitteln. Übergeben wurden die Sets von der Hamburger Torwartlegende Richard Golz, der die Jungkicker/-innen natürlich

auch mit ein paar Ratschlägen versorgte und für alle Fragen offen war.

Aber wieso gerade das Sponsoring von Trikots? Alexandra Chrobok: „Damit möchten wir das faire Spielen und den gegenseitigen Respekt fördern. Und natürlich auch den Teamgeist, denn gerade beim Fußball zählt besonders ein Gedanke, den sich schon vor über 100 Jahren die Genossenschaftsgründer auf ihre Fahnen geschrieben haben: Gemeinsam mit einer Mannschaft kommt man zum Ziel.“

Das soziale Engagement kam auch bei den Jugendlichen großartig an, denn derartig hochwertige Trikots (Shirts, Hosen, Stutzen) der Marke Derbystar können sich viele Mannschaften nicht oder nur mit großer finanzieller Kraftanstrengung leisten. Alexandra Chrobok: „Die Jugend ist unsere Zukunft und wir wissen, dass es gerade hier an nötiger Unterstützung mangelt. Die wollen wir gerne geben!“



Lucas Kracht, Stürmer und Torschützenkönig 1. B-Jugend SV-Friedrichsgabe Norderstedt, freute sich riesig über das neue Trikot – und sein Verein freut sich immer über neue Mitglieder.

Na, und einen anderen positiven Nebeneffekt hat die Aktion natürlich auch: Wenn man so auf die Fußball-Ligen schaut, dann wird klar: Die Förderung angehender Torschützenkönige, Taktikgenies, Dribbelkünstler und Torwart-Titanen können wir in Hamburg gerade besonders gut gebrauchen.

Gelungene Beispiele von sozialem Wohnungsbau bei den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.



## SOZIALER WOHNUNGSBAU

# FÜNF MILLIARDEN EURO FÖRDERGELD: GUTER ERSTER SCHRITT MIT DICKEM ABER

**Mitte September lud die Bundesregierung zu einem Wohngipfel ins Kanzleramt ein. Damit gab sie den Startschuss für eine Wohnraumoffensive, die das Wohnen wieder bezahlbar machen soll. Einer der Kernpunkte: der soziale Wohnungsbau.**

**Bemerkenswert:** Für die Wohnraumoffensive hat die Bundesregierung ein Maßnahmenpaket mit 20 Eckpunkten geschnürt – und der soziale Wohnungsbau steht an erster Stelle. Der Bund will rund fünf Milliarden Euro für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung stellen, für einen Zeitraum von 2018 bis 2021. Rechtlich eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Seit der Föderalismusreform ist der soziale Wohnungsbau reine Ländersache, eine Förderung durch den Bund nur noch bis 2019 erlaubt. Damit das Geld trotzdem fließen kann, soll jetzt sogar das Grundgesetz geändert werden.

Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften verfolgen das Geschehen in Berlin mit großem Interesse. „Es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, erklärt Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V., „allerdings müssen jetzt noch viele weitere Schritte folgen.“ Rund 100.000 Sozialwohnungen sollen mit den Bundesmitteln finanziert werden. Nur: Allein in Hamburg fehlen 150.000 bezahlbare Wohnungen, wie die Hans-Böckler-Stiftung errechnet hat. In Berlin sind es mindestens 310.000, in Köln 86.000, in München 78.000. Monika Böhm: „Um das auch nur annähernd auszugleichen, reichen Fördermittel allein nicht aus. Genauso schnell müssen andere Maßnahmen in Angriff genommen werden, um grundlegende Hürden zu beseitigen.“ Seit Jahrzehnten sind die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften so etwas wie die Garanten für bezahlbare Mieten in Ham-

burg. Gut 130.000 Wohnungen haben sie im Bestand, die durchschnittliche Netto-Nutzungsgebühr liegt bei 6,37 Euro.

## BAULAND FEHLT

„Unser Ziel ist es, für weitere bezahlbare Wohnungen zu sorgen“, unterstreicht Monika Böhm. „Dafür brauchen wir aber Bauland, das bezahlbar ist.“ Auf dem freien Markt ist das längst nicht mehr zu finden. Monika Böhm: „In unseren Augen gibt es hier nur eine Lösung: Für den sozialen Wohnungsbau müssen Grundstücke vergünstigt verkauft werden – und zwar ohne zusätzliche Auflagen. Diese treiben die Kosten unnötig in die Höhe.“

Im Maßnahmenpaket des Bundes ist dies sogar vorgesehen, zumindest soweit es sich um bundeseigenen Grund und Boden handelt. Allerdings dürfe das nicht darin enden, spezielle Gebiete am Rande der Stadt zur





Verfügung zu stellen, warnt die Vorstandsvorsitzende. „Wir brauchen eine gute Durchmischung der Gesellschaft im ganzen Stadtgebiet.“ Mit dem Drittelmix – also der Aufteilung von Neubauten in öffentlich geförderte, frei finanzierte und Eigentumswohnungen – hat die Stadt dafür ein sehr gutes Instrument geschaffen. „Für den sozialen Zusammenhalt müssen wir zwingend daran festhalten.“

Stattdessen muss an anderen Stellen dringend gerüttelt werden: den Bauordnungen von Bund, Land und Kommunen. Energie-sparverordnung, Backsteinerhalt, bauliche Erhaltungsverordnung ...: „In den vergangenen Jahren sind unzählige Vorschriften hinzugekommen, die im Einzelnen zwar durchaus ihre Berechtigung haben“, sagt Monika Böhm, „in der Summe verkomplizieren sie aber die Planung, ziehen die Baugenehmigungsverfahren in die Länge und verteuern den Bau.“

Im Rahmen der Wohnraumoffensive will die Bundesregierung diese grundlegende Hürde beseitigen und das Bauordnungsrecht weiterentwickeln und harmonisieren. „Wir hoffen nur, dass es die gleiche Gewichtung wie der Bau von Sozialwohnungen erhält. Schließlich greift eins ins andere.“

### BEISPIEL NIEDERLANDE

Theoretisch könnte das Projekt sogar verhältnismäßig schnell in die Tat umgesetzt werden, soweit man sich ein Beispiel an den Niederlanden nimmt. Dort wurde 2017 die gesamte Planungsgesetzgebung auf Herz und Nieren geprüft. Das Ergebnis: 30 Prozent der Bauvorschriften sind weggefallen, Bauherren und Behörden arbeiten jetzt enger zusammen und der Wohnungsbau hat an Tempo gewonnen. Im Abgleich bietet das Maßnahmenpaket also vieles, was dem sozialen Wohnungs-

bau auf die Sprünge helfen könnte. Dennoch bleiben die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften verhalten optimistisch: „Wir sehen es wie das Hamburger Bündnis für das Wohnen“, erläutert Monika Böhm. „Es stecken viele gute Ansätze drin, aber genauso viel Arbeit.“

Von heute auf morgen wird sich die Situation für Wohnungssuchende in Deutschland kaum ändern. „Nicht zuletzt, weil wir schon jetzt mit einem massiven Handwerker-mangel zu kämpfen haben“, gibt die Vorstandsvorsitzende zu Bedenken. „Und sollten die Maßnahmen greifen, wird sich diese Situation noch zuspitzen.“ Glücklicherweise können die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften auf einen Pool von Handwerksfirmen zurückgreifen, mit denen sie teils seit Jahrzehnten zusammenarbeiten. So werden weitere bezahlbare Wohnungen gebaut. Trotz vieler Hürden.

Im Borcherting 4 wohnt man nicht nur im Grünen, sondern auch nah am Bramfelder See.

## STEILSHOOP

# RUHIG, ZENTRAL UND GRÜNER, ALS MAN DENKT

Ende der Sechzigerjahre ist die Zeit der jahrelangen Planungen endlich vorbei: Die Bauarbeiter greifen zu Hacke, Spaten und Schaufel. Und auch die Baggerfahrer werfen ihre Ungetüme an. Auf dem Gelände ehemaliger Kleingartenvereine entsteht für 22.000 Menschen die Siedlung Steilshoop.

So recht können sich die Hamburger nicht vorstellen, was da direkt in der Nähe des Ohlsdorfer Friedhofs und des Bramfelder Sees entstehen soll. Modern soll es werden, kostengünstige Mieten gewährleisten und gleichzeitig lichtdurchflutete Wohnungen auf neuestem Stand bieten. Auch das Umfeld soll ansprechend sein. Zweimal acht Hausringe unterschiedlicher architektonischer Gestaltung werden zügig errichtet. Dazu ein Einkaufszentrum und eine auf Erholung und Entspannung ausgerichtete Umgebung. Auch die erste Hamburger Gesamtschule öffnet hier 1971 die Klassentüren.

Im April 1970 parken Umzugswagen vor den neu errichteten Häusern und die ersten Mieter ziehen ein. Darunter auch Genossenschaftsmitglieder, die sich staunend umsehen. Ein wenig grau sieht es zwar noch aus, doch schon bald wird der Stadtteil begrünt. Außerdem gibt es jede Menge

blühender Oasen im direkten Wohnumfeld. Ein Bewohner der ersten Stunde ist Hans-Joachim Krause von der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG: „Ich zähle zu den Erstbeziehern und bin in all den Jahren innerhalb des Rings nur einmal umgezogen.“ Er habe sich immer sicher und gut aufgehoben gefühlt. Der Pensionär und zweifache Vater inzwischen erwachsener Kinder muss es wissen, denn in seinem Berufsleben war er Polizist. „Es ist manchmal auch ein Wahrnehmungsgefühl, das die Leute haben“, sagt er. „Zu Beginn sah das alles ein wenig nach Betonwüste aus, doch wenn man hier lebt, genießt man die grünen Innenhöfe und den sich ganz in der Nähe befindenden Bramfelder See.“ Außerdem seien die Wohnungen prima geschnitten und die Mieten verträglich. Hans-Joachim Krause: „Ja, ich fühle mich auch im Alter ausgesprochen wohl in Steilshoop.“

## EIN WIRKLICH LEBENSWERTER ORT

Am ruhigen Rand der Ringbauten wohnt Niels Mordhorst in einer Wohnung des Wohnungsvereins Hamburg von 1902 eG. In seiner Genossenschaft ist er als Mitglied des Aufsichtsrats engagiert und lenkt damit die Geschicke des Wohnungsvereins entscheidend mit. Niels Mordhorst: „Ich genieße die entspannte Wohnlage. Wir haben einen sehr kurzen Weg nach Bramfeld und kaufen dort häufiger ein als im Zentrum von Steilshoop.“ Auch die nur 200 Meter von seiner Wohnung entfernte Grundschule schätzt der vierfache Familienvater sehr. „Inzwischen sind die Kinder ja aus dem Alter raus, aber das war schon eine sehr entspannte Sache. Ein wirklich lebenswerter Ort.“ Bereits im Jahr 1998 zog die Familie von der Nähe des Hammer Parks nach Steilshoop. „Aber ich

Der Bramfelder See befindet sich in Steilshoop – nicht in Bramfeld.



Glockenturm und Vorplatz der Martin-Luther-King-Kirche.



kannte den Stadtteil schon von meinem Onkel und meiner Tante, die hier in den Siebzigerjahren wohnten. Inzwischen ist es allerdings deutlich grüner geworden.“ Mit der Nähe zum Bramfelder See fühle sich die ganze Familie ausgesprochen wohl.

Herta Ludwig wohnt seit 33 Jahren in einer Wohnung der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft eG. „Ich habe Steilshoop durch meinen Verfloresenen kennengelernt“, sagt sie. „Wir haben hier eine wunderbar helle Wohnung bekommen.“ Außerdem sei man verkehrstechnisch durch die zahlreichen Buslinien eng mit der übrigen Stadt verbunden. „Ich freue mich darüber, dass so viele unterschiedliche Menschen in Steilshoop leben.“ Dazu gebe es zwei aktive Kirchengemeinden, Kitas und zahlreiche Initiativen sowie „jede Menge kreativer Einfälle, Menschen zusammenzubringen und das

Miteinander zu stärken.“ Herta Ludwig: „Steilshoop ist ein quicklebendiges Viertel.“

## ENTSPANNTES WOHNEN

Ute Diedrichs – Mitglied der Gartenstadt Hamburg eG – betont, dass es für sie und ihre Töchter immer ein entspanntes Wohnen im nunmehr fast 50 Jahre alten Stadtteil war. „Wir sind 1985 eingezogen und meine beiden Töchter sind hier aufgewachsen. Wir alle haben uns hier immer sicher und wohlgefühlt.“

## STEILSHOOP HAT GEBURTSTAG

Am 14.07.2019 wird der Stadtteil quicklebendige 50 Jahre alt – eine große Feier soll am 14.09.2019 stattfinden. Für geplante Aktionen werden Ideen/Fotos ger-

### Genossenschaften mit Bestand in Steilshoop:

- Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft eG
- Altonaer Spar- und Bauverein eG
- Baugenossenschaft dhu eG
- Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK eG
- Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG
- Baugenossenschaft Fuhlsbüttel eG
- Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG
- Baugenossenschaft KOLPING eG
- Gartenstadt Hamburg eG Wohnungsgenossenschaft
- Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG
- HANSA Baugenossenschaft eG
- Walddorfer Wohnungsbaugenossenschaft eG
- Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
- Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG
- Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G.
- Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG

ne im Stadtteilbüro Steilshoop oder im „Planwagen“ (blauer Bauwagen im Stadtteil) entgegengenommen.

📍 **Stadtteilbüro Steilshoop**  
 Schreyerring 47  
 Di. 16 – 18 Uhr, Mi. 10 – 12 Uhr  
 ☎️ 040 79696801  
 stadtteiljubilaum-steilshoop-2019@posteo.de  
 🌐 [www.stadtteilbuero-steilshoop.de](http://www.stadtteilbuero-steilshoop.de)  
 🌐 [www.forum-steilshoop.de/stadtteiljubilaum](http://www.forum-steilshoop.de/stadtteiljubilaum)

Die HipHop Academy Hamburg bietet Kurse und individuelle Förderung.



STIFTUNGEN DER HAMBURGER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN

„ES GIBT NICHTS GUTES,  
AUSSER MAN TUT ES“

**Insgesamt neun Stiftungen der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften sorgen in den Wohnquartieren der Stadt mit ihrer Arbeit für ein besseres und nachbarschaftliches Miteinander. Sie sind Anreger und Helfer zugleich.**

**Die Stiftungen fördern Menschen** von jung bis alt in den Quartieren, in denen die Wohnungsbaugenossenschaften Wohnungen und Mitglieder haben. Bei allen neun Stiftungen sind die Aufgaben bunt und facettenreich – aber abgestimmt auf die jeweiligen Schwerpunkte. Gefördert werden z. B. Angebote für Kinder und Senioren, Integrationskurse, die Unterstützung der HipHop Academy Hamburg oder sportliche Initiativen. Daneben fördern einige die Finanzierung von Weihnachtsmärchen, richteten unter anderem ein Boxtraining für Jugendliche ein oder errichteten den ersten Inklusionsspielplatz „Onkel Rudi“ in der Hamburger Neustadt.

Vicky Gumprecht, Elisabeth-Kleber-Stiftung: „Aber auch Seniorentheaterprojekte oder Kurse, die das humanistische und demokratische Weltbild der Menschen fördern sollen, gehören dazu.“ Stark machen will man sich für die Bereiche Völkerverständnis mit Integrations- und Kulturangeboten, Kinder- und Jugendförderung (z. B. Bildungsangebote) und Seniorenförderung (z. B. Bewegungsangebote). Hierdurch soll auch das nachbarschaftliche Miteinander gefördert werden. Keine Frage, da wird ein großes Rad gedreht. Damit dies gelingt, kooperieren einzelne Stiftungen miteinander. Marita Ibs, Bergedorf-Bille-Stiftung zur sozialen Integration von Menschen: „Auch wenn die Schwerpunkte der einzelnen Stiftungen unterschiedlich sind, so stimmen wir uns doch miteinander im Stiftungsarbeitskreis ab.“ Gleich mehrere Stiftungen unterstützen die Community-Lotsen, die bei der

Integration von Flüchtlingen als Mittler agieren. Sie werden speziell geschult, um eine gelungene Kommunikation zwischen Flüchtlingen und Behörden zu ermöglichen. Ebenfalls gehören die Medienboten der Bücherhallen Hamburg dazu, die weniger mobile Senioren mit der gewünschten

**Unterstützen können Sie** die Stiftungen der Wohnungsbaugenossenschaften auch gern mit einer Spende. Eine Bankverbindung finden Sie auf der jeweiligen Website. Es gibt auch die Möglichkeit, die Dividende zu spenden oder die Genossenschaftsanteile an die Stiftungen zu vererben. Informieren Sie sich dazu gern bei Ihrer Genossenschaft.



Amateurtheater „Die Herbst-Zeitlosen“.



„Onkel Rudi“ soll ein inklusiver Spielplatz mit Modellcharakter werden: Alles, was Räder hat – vom Roller bis zum Rolli –, soll sich barrierefrei bewegen können.



Frühe musikalische Förderung ist das Ziel des Projekts „Klangstrolche“.



Die Medienboten bringen Bücher nach Hause.

Buchlektüre versorgen. Und auch der „Dialog in Deutsch“ (ein Sprachförderprogramm) und die „Klangstrolche“ (Musikförderung von Kindern) stehen auf der Aufgabenliste gleich mehrerer Stiftungen.

Simone Zückler, Stiftung Hamburger Wohnen: „Zweimal im Jahr treffen sich die Stiftungen, beraten über gemeinsame Projekte und erörtern juristische Probleme. Wir tauschen Erfahrungen aus, die wir mit den Antragstellern gesammelt haben, und überlegen, wie wir gemeinsam Ressourcen sparen. Darüber hinaus führen wir jede Menge interner Fachgespräche.“

## HILFE UND ANREGUNG ZUR SELBSTHILFE

„Wir erleben, dass der soziale und gesundheitliche Bereich immer stärker kommerzialisiert wird. Dadurch gibt es immer weni-

ger Möglichkeiten für Leitungskräfte, ein Projekt begleiten zu können. Das macht es für uns als Stiftungen manches Mal schwierig, neue förderfähige Projekte gemeinsam auf den Weg zu bringen“, sagt Vicky Gumprecht. „Dabei wird das Leben in der Stadt nicht einfacher und Angebote könnten für Bewohnerinnen und Bewohner eine Unterstützung sein. Dies gilt für Alt- und Neu-Hamburger.“

Als Stiftungen der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften wolle man helfen, die Teilhabe am Leben zu erhöhen. „Wir möchten Anreger und Helfer sein, damit wir stärker in den Quartieren den genossenschaftlichen Gedanken der Hilfe und Selbsthilfe umsetzen können“, so Vicky Gumprecht. „Dabei sind ehrenamtliche Helfer immer willkommen“, sagt Marita Ibs. „Jeder, der Zeit und Lust hat, kann sich gern bei der Stiftung seiner Genossenschaft melden.“

### Die Stiftungen Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften:

- **altoba-Stiftung** – Altonaer Spar- und Bauverein eG – [www.altoba.de/altoba/altoba-stiftung](http://www.altoba.de/altoba/altoba-stiftung)
- **Bergedorf-Bille-Stiftung** zur sozialen Integration von Menschen – Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille eG – <https://stiftung.bergedorf-bille.de>
- **dhu Stiftung** – Baugenossenschaft dhu eG – [www.dhu-stiftung.de](http://www.dhu-stiftung.de)
- **Elisabeth-Kleber-Stiftung** – Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG – [www.elisabeth-kleber-stiftung.de](http://www.elisabeth-kleber-stiftung.de)
- **Kurt Denker-Stiftung** – Bauverein der Elbgemeinden eG – [www.kurtdenker-stiftung.de](http://www.kurtdenker-stiftung.de)
- **Stiftung der Eisenbahnbauverein Harburg eG** zur Förderung von sozialen Einrichtungen und kultureller Integration – [www.ebv-harburg.de/ebv-stiftung](http://www.ebv-harburg.de/ebv-stiftung)
- **Stiftung Hamburger Wohnen** – Baugenossenschaft Hamburger WohneneG – [www.stiftunghamburgerwohnen.de](http://www.stiftunghamburgerwohnen.de)
- **Stiftung miteinander leben und wohnen** – Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG – [www.1902stiftung.de](http://www.1902stiftung.de)
- **Stiftung der Wohnungsgenossenschaft von 1904** – Nachbarn helfen Nachbarn – [www.1904.de/stiftung](http://www.1904.de/stiftung)

In einer der lebenswertesten Städte der Welt zu wohnen, hat seinen Preis – wir als Genossenschaften arbeiten daran, dass es sich auch Menschen mit mittleren und geringen Einkommen leisten können, in Hamburg zu leben.



## RÜCKKAUF DES FERNWÄRMENETZES

# „EIN MANN, EIN WORT“

Die Bezeichnung „Ehrbarer Kaufmann“ dürfte in Hamburg geboren worden sein. Zu ihren Wurzeln gehört zweifellos der Grundsatz „Ein Mann, ein Wort“, also die Tatsache, dass man per Handschlag ein Geschäft abschließen kann und sich alle Beteiligten am Ende auch wirklich daran halten.

**Peter Tschentscher (SPD)**, Hamburgs Erster Bürgermeister, gab am 17. Oktober ein für alle Mieterinnen und Mieter wichtiges Versprechen ab: Der Rückkauf des Fernwärmenetzes werde nicht zu einer Preissteigerung führen, die über die sonstige Marktentwicklung hinausgeht. „Das habe ich persönlich gegenüber allen Beteiligten zu einer zentralen Bedingung gemacht“, sagte er in seiner Regierungserklärung.

Am Tag zuvor hatte der Senat beschlossen, zum 1. Januar 2019 das Fernwärmenetz von dem Energiekonzern Vattenfall vollständig zurückzukaufen. Die Stadt muss dafür 950 Millionen Euro bezahlen, jenen Preis also, den man 2014 mit dem schwedischen Unternehmen ausgehandelt hatte. Im September 2013 hatten die Hamburger in einem Volksentscheid befunden, dass die Netze für Strom, Gas und Fernwärme wieder der Stadt gehören sollten.

Das Problem bestand nun darin, dass einem Gutachten zufolge der Wert des Fernwärmenetzes gegenwärtig lediglich bei 645 Millionen Euro liegt, die Stadt also rund 300 Millionen Euro mehr als nötig bezahlen muss. Tschentscher erklärte in seiner Rede, warum dennoch der Rückkauf des Netzes, das über 450.000 Haushalte mit Wärme versorgt, ein guter Deal sei. So stütze sich das Senatskonzept auf Abwärme aus Industrieanlagen sowie auf eine Gas-Kraft-Wärmekopplungsanlage.

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) und der Hamburger Wohnungsgenossenschaften e. V. vertreten in Hamburg die Interessen von 30 Wohnungsbaugenossenschaften. Diese verwalten etwas mehr als 130.000 Wohnungen – das ist jede fünfte Wohnung in der Hansestadt. In diesen leben mehr als 220.000 Menschen, über zehn Prozent der Einwohner der Elbmetropole.

Wer in einer Genossenschaftswohnung lebt, muss sich keine Sorgen machen: weder darüber, dass ihm wegen Eigenbedarfs gekündigt wird, noch, dass die Wohnkosten sprunghaft steigen. Dass dies auch künftig so bleibt, dafür steht das „Geschäftsmodell“ der Genossenschaften. Wenn sie Wohnungen errichten, dann um sie über viele Jahrzehnte bezahlbar zu vermieten.

Auch bei den Mieten brauchen die Genossenschaften den Vergleich mit anderen Vermietern nicht zu scheuen. Bei ihnen beträgt die durchschnittliche Kaltmiete pro Quadratmeter derzeit 6,37 Euro. Zum Vergleich: dem Mietspiegel zufolge liegt die durchschnittliche Nettokaltmiete in Hamburg bei 8,44 Euro pro Quadratmeter im Monat. Auf den Preis für die Fernwärme, der maßgeblich die Höhe der „zweiten Miete“ bestimmt, haben Genossenschaften und VNW keinen Einfluss. Gegenwärtig belasten die Heizkosten jeden Haushalt, der am Fern-



wärmenetz angeschlossen ist, durchschnittlich mit einem Euro pro Quadratmeter.

Wir sind sehr in Sorge, dass die zusätzlichen Kosten, die das neue Fernwärme-konzept verursacht, auf die Mieter abgewälzt werden. So will der Senat verhindern, dass Abwärme aus Moorburg, einem der modernsten Kohlekraftwerke weltweit, verwendet wird. Stattdessen setzt man auf industrielle Abwärme aus südlich der Elbe gelegenen Industriebetrieben.

Die dafür notwendigen Investitionen schätzte Umweltsenator Jens Kerstan (Grüne) vor gut einem Jahr auf rund 600 Millionen Euro. Zugleich erklärte er, dass er keine außerordentlichen Preissteigerungen für die Mieterinnen und Mieter erwarte. „Mehr als zehn Prozent kann ich mir nicht vorstellen“, sagte Kerstan. Problematisch ist jedoch, dass Fernwärme im Vergleich zu anderen Formen der Wärmeversorgung bereits jetzt als relativ teuer gilt. Hinzu kommt, dass für Kohle der Preis je Megawattstunde im Vergleich zu Gas und erneuerbaren Energien deutlich niedriger ist. Fällt nun also Kohle aus dem Energiemix zur Fernwärmeerzeugung heraus, dürfte das deren Preis deutlich nach oben treiben.

Fernwärmekunden stehen zudem vor einem weiteren Problem: Zum einen sehen die gesetzlichen Regelungen zur Fernwärmeversorgung bei steigenden Preisen kein Sonderkündigungsrecht vor. Zum anderen gibt es mangels Wettbewerbs kaum eine Möglichkeit, einen anderen Anbieter zu nutzen.

Wir wollen, dass die Heizung auch in den kommenden Jahren bezahlbar bleibt und haben deshalb immer wieder deutlich vor umweltpolitischen Abenteuern und unkalkulierbaren Risiken bei der Fernwärme gewarnt. Aussagen wie „Höchstens zehn Prozent mehr an Energiekosten, aber genau wissen wir es auch nicht“, sind ungeeignet, die Sorgen der Menschen zu beseitigen. Wir erwarten durchdachte Berechnungen und kein Feilschen wie auf dem Biomarkt.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Der Schutz des Klimas ist auch der Hamburger Wohnungswirtschaft ein wichtiges Anliegen. In den vergangenen zehn Jahren investierte sie allein in Hamburg 6,5 Milliarden Euro in den Klimaschutz. Davon flossen rund 1,3 Milliarden Euro in die Modernisierung. Hinzu kamen Investitionen für Abriss und energetisch hochwertigen Neubau.

Die Regierungsfractionen von SPD und Grünen betonen immer wieder, dass bezahlbares Wohnen eine der wichtigsten sozialen Fragen ist. Es wäre daher doch widersinnig, wenn der Senat im „Bündnis für das Wohnen“ für den Bau bezahlbarer Wohnungen wirbt und zugleich die „zweite Miete“ durch den Rückkauf des Fernwärmenetzes in die Höhe treibt. Wir nehmen daher Bürgermeister Peter Tschentscher beim Wort: Die Mieterinnen und Mieter werden die Kosten für den Rückkauf des Fernwärmenetzes nicht bezahlen. Jeder Euro mehr wäre nach der klaren Aussage des Bürgermeisters ein „Tschentscher-Euro“. Jetzt gilt, dass der Senatschef sein Versprechen hält – genau so, wie es beim ehrbaren Kaufmann üblich ist: „Ein Mann, ein Wort!“



*Monika Böhm*

Monika Böhm,  
Vorstandsvorsitzende, Hamburger  
Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



*Andreas Breiter*

Andreas Breiter,  
Verbandsdirektor, Verband norddeut-  
scher Wohnungsunternehmen e. V.

**BUCH TIPPS**

ROMAN



Gabriel Tallent: **Mein Ein und Alles**, Penguin Verlag, Verlagsgruppe Random House, 24€

**WELTABGESCHIEDEN WÄCHST** Turtle Alveston bei ihrem Vater in den nordkalifornischen Wäldern auf. Hier kennt sie jeden Baum und alles, was da so herumkriecht und durch die Luft fliegt. Doch jeder Tag ist auch ein Kampf gegen die Übergriffigkeit ihres gestörten Vaters. Erst mit der Hilfe ihres Freundes beginnt ihre Befreiung. Ein Buch, das niemanden kalt lässt.

ROMAN



Dörte Hansen: **Mittagsstunde**, Penguin Verlag, Verlagsgruppe Random House, 22€

**MIT UNVERHOHLENER** und fast zärtlicher Zuneigung erzählt Dörte Hansen vom Niedergang eines norddeutschen Dorfes. Die Leser begegnen knorrigen Bewohnern, die mit den „Zeichen der modernen Zeit“ einfach nichts am Hut haben und auch nicht haben wollen. Und auch zwischen den Generationen knirscht es mächtig. Mit ihrem klaren und doch epischen Schreibstil bringt Dörte Hansen die bäuerliche Welt ein letztes Mal zum Blühen.

SACH-  
BUCH



Günter Zint und Jens Bove: **Hamburg meine Perle**, Emons Verlag, 49,95€

**EIN BILD SAGT** mehr als tausend Worte. Und wenn 300 großformatige Aufnahmen berühmter Fotografen Hamburg zeigen, dann blättert sich vor dem Betrachter das Seelenleben unserer Stadt und ihrer Bewohner in den Nachkriegsjahrzehnten auf. Plötzlich entdeckt man Dinge, die man schon ganz vergessen hatte, und auch die raschen Veränderungen ziehen wie im Zeitraffer an uns vorbei. Der Fischmarkt mit seinem geschäftigen Treiben und Fischen, die noch vom Kutter verkauft werden, gehören ebenso dazu wie Innenansichten der Reeperbahn, die quirlige Mönckebergstraße oder auch Bilder, die mit berühmten Kriminalfällen zu tun haben. Aber auch die Protestmärsche der Studenten in den Sechzigerjahren ziehen noch einmal an uns vorbei. Dazu gibt es Porträts von Hamburger Originalen wie Domenica oder dem 2018 verstorbenen Elbfischer Heinz Oestmann.

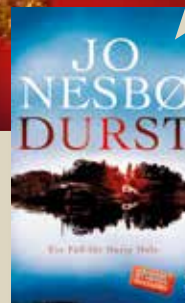
KRIMI



Henrik Siebold: **Inspektor Takeda und die Toten von Altona**, Aufbau Verlag, 9,99€

**EIN Ehepaar** wird in Altona tot aufgefunden und Kommissar Takeda, von der Mordkommission Tokyo als Hospitant nach Hamburg geschickt, entdeckt schnell, dass es sich um Mord handeln muss. Mit seinen unorthodoxen, japanischen Ermittlungsmethoden und assistiert von seiner deutschen Kollegin Harms findet er heraus, dass sehr viel mehr dahintersteckt als gedacht. Die Spur führt zu tiefen Abgründen der Hamburger Geschichte.

KRIMI



Jo Nesbø: **Durst**, Verlag Ullstein Taschenbuch, 12€

**ÜBER DIE DATING-APP** Tinder findet ein Osloer Serientäter seine Opfer. Polizist Harry Hole hatte sich auf einen Job an der Polizeihochschule zurückziehen wollen, doch dann verschwindet die Kellnerin seines Stammlokals. In der norwegischen Hauptstadt schleicht die Angst durch die Straßen, und Hole dämmert, dass der Täter ein alter Bekannter sein muss.



## JAHRESGEWINNSPIEL 2018

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erraten Sie im Juni, September und Dezember die senkrechten Begriffe, die – ergänzt um die fehlenden Buchstaben – das richtige Wort ergeben. Die nummerierten Buchstaben übertragen Sie in die Kästchen für die Lösung 2018.

Nach der Dezember-Ausgabe senden Sie Ihre Lösung 2018 an\*:

**Haufe-Lexware GmbH & Co. KG**

**Haufe Newtimes**

**Agentur für Content Marketing**

**Birgit Jacobs – JGS 2018**

**Tangstedter Landstraße 83**

**22415 Hamburg**

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an\*:

**[birgit.jacobs@haufe-newtimes.de](mailto:birgit.jacobs@haufe-newtimes.de)**

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Rätself!**

**ERRATEN SIE DIE SENKRECHTEN BEGRIFFE 1 BIS 4:**

1. Gegner, Rivale
2. Durcheinander
3. Trinkgefäß
4. kurzer Vermerk

Tipp für die Lösung:  
Nadelbaum (Mehrzahl)

1	2	3	4
21	2	18	19

**Lösung 2018**

1	2	3	4
---	---	---	---

5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	----


	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
--	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Falls Ihnen eine Ausgabe der „bei uns“ fehlen sollte, können Sie diese per E-Mail oder per Post anfordern.


\* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese Angabe ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 20. Dezember 2018. Es gilt das Datum des Poststempels.** Teilnahme am Gewinnspiel nur für Genossenschaftsmitglieder.

## UNSERE PREISE FÜR DAS JAHRESGEWINNSPIEL 2018




**GESCHENKKARTE (1x) FÜR 2 PERSONEN: MIT DER COLOR LINE VON KIEL NACH OSLO UND ZURÜCK**  
Die Mischung aus **Szenevierteln**, Natur und der großen Auswahl an kulturellen Möglichkeiten zieht jedes Jahr viele Touristen in die Hauptstadt Norwegens. Der Wert Ihrer Geschenkkarte, gesponsert von den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, beinhaltet die Fahrt zu zweit von Freitag bis Sonntag in einer Vier-Sterne-Außenkabine, inkl. Mahlzeiten an Bord. Während eines vierstündigen Aufenthalts können Sie Oslo auf eigene Faust erkunden.  [www.colorline.de](http://www.colorline.de)



**FAMILIENKARTE (9x) FÜR DEN KLETTERWALD HAMBURG – VERGNÜGEN FÜR DIE GANZE FAMILIE**  
Der **Hochseilgarten** im Hamburger Stadtteil Volksdorf bietet sieben spannende Parcours – von leicht bis anspruchsvoll – und wird den unterschiedlichsten Bedürfnissen seiner Besucher gerecht. Sogar erfahrene Sportler kommen bei den abwechslungsreichen Routen in bis zu acht Meter Höhe voll auf ihre Kosten. Mitmachen kann jeder ab fünf Jahren und mit einer Körpergröße ab 110 Zentimetern. Der Kletterwald Hamburg liegt an der U1, Haltestelle Meiendorfer Weg.  [www.kletterwald-hamburg.com](http://www.kletterwald-hamburg.com)



**GUTSCHEIN (20x) FÜR 2 PERSONEN: VERANSTALTUNG IM PLANETARIUM – ENDE APRIL 2019**  
Weit über **300.000 Menschen** gehen jedes Jahr im ehemaligen Wasserturm im Hamburger Stadtpark auf Entdeckungsreisen in den Kosmos. Wir wollen das auch – und zwar gemeinsam mit unseren Gewinnern. Da die Termine für 2019 noch nicht feststehen, können wir momentan weder Datum noch die genaue Uhrzeit angeben. Geplant ist ein Treffen im Planetarium im Café Nordstern um ca. 16:30 Uhr, wo wir einen kleinen Imbiss zu uns zu nehmen, bevor es in die Vorstellung geht.  [www.planetarium-hamburg.de](http://www.planetarium-hamburg.de)



**GUTSCHEINE (10x) FÜR 2 PERSONEN: DAS MINIATUR WUNDERLAND HAMBURG ERLEBEN**  
Mit „Venedig“ vergrößerte sich das Miniatur Wunderland, das schon zum zweiten Mal in Folge von ausländischen Gästen zur beliebtesten Sehenswürdigkeit Deutschlands gewählt wurde, auf 1.499 Quadratmeter reine Anlagenfläche. Bislang wurden ca. 21 Mio. Euro und knapp 800.000 Arbeitsstunden in den Bau der mittlerweile neun Themenwelten investiert, ca. 35.000 Stunden davon in den Venedig-Abschnitt, der Anfang 2018 eröffnet wurde. Unbedingt sehenswert!  [www.miniatur-wunderland.de](http://www.miniatur-wunderland.de)

**MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG!** Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

## IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

**Erscheinungsweise:**

4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

**Herausgeber und Verlag:**

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48

Telefax: 040 520103-12

**E-Mail:**

kontakt@haufe-newtimes.de

**Layout:**

Haufe Newtimes

**Organisation:**

Birgit Jacobs

**Redaktion:**

Heike Labsch (V. i. S. d. P.),

Birgit Jacobs, Michael Koglin,

Sven Sakowitz, Oliver Schirg

**Redaktionsrat:**

Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia

Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok,

Oliver Schirg

Für Beiträge und Fotonachweise auf den

Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

**Herstellung und Druck:**

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

**Hinweise:**

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung

und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln

und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der

Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften

teilnehmen.

Die „bei uns“ wird auf chlorfrei gebleichtem,

mattgestrichenem Bilderdruckpapier gedruckt.



BLIND HOPPOS  
LUSTSPÜLENDIG

## JAHRESRÜCKBLICK-AUSLESE

**Benjamin Eisenberg und Ludger Kusen-berg** lästern rückblickend über das letzte Jahr und vorsorglich auch gleich über das neue (03.01.19). Bei **Thomas Kreimeyers** Steh-Greif-Kabarett werden garantiert die Highlights des Jahres zutage kommen, die sich die Zuschauer in der Weise auch für



ifirst  
stage

## SHERLOCK HOLMES – DAS MUSICAL

**Sie stehen für** Intelligenz, Abenteuer, trockenen Humor und analytisches Denken: Sherlock Holmes und Dr. Watson. Erleben Sie nun die Geburt einer neuen Helden-generation, die im Jahr 1910 gegen den totgeglaubten Erzfeind ermittelt. Eine Welt



THEATROFFICE  
KAM  
SPIELE

## DER RECHTE AUERWÄHLTE

**Als die Freunde** beim Abendessen aufeinandertreffen, erweist sich Noel, der neue Verlobte von Charline, als dominant, aggressiv und politisch unkorrekt. Die Stimmung eskaliert und am Ende ist nichts mehr so, wie es vorher war. Sollen sie Noel respektieren oder zurückweisen? Eine



Staatsoper  
Hamburg

## DIE ZAUBERFLÖTE

**Wolfgang Amadeus Mozarts Oper**, eines der weltweit bekanntesten und am häufigsten gespielten Bühnenwerke, erzählt von Freundschaft, Liebe und vom Glück – aber auch von Prüfungen, Enttäuschungen und vom Älterwerden. Die weltberühmten Arien, zu denen „Der Vogelfänger bin ich



Schmidt  
Theater

## SCHMIDT MITTERNACHTSSHOW

**Sie ist ein Hamburg-Klassiker** wie Alster, Michel oder Hafen: Jeden Samstag ab Mitternacht sorgt der einmalige Mix aus wahnwitziger Comedy, wunderbarer Musik und tollkühner Artistik für beste Unterhaltung – schrill, bunt und skurril. Dabei ist jede Show



Heiße Ecke  
Musical

## HEISSE ECKE – DAS ST. PAULI MUSICAL

**Theaterchef Corny Littmann** und sein Team haben Hamburgs schillerndstem Stadtteil mit diesem Musical ein Denkmal gesetzt, das weit über zwei Millionen Zuschauer begeisterte und seit 15 Jahren im Schmidts **TIVOLI** auf dem Spielplan steht. Freuen Sie sich auf

Fotos: Eisenberg/Kusen-berg; Lars Klänning; Anatol Kotze; Arno Declair; Ingo Boeliter; Brinkhoff/Mögenburg

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



das kommende Jahr ersehnen werden (05.01.19). Das Duo **ONKeL FISCH** präsentiert 365 Tage in 90 atemlosen Minuten – das **Wichtigste** Witzigste aus 2018 (10.01.19). Frohes Neues!

**Vorstellungen:** 03.01., 05.01. + 10.01.19

## JAHRESRÜCKBLICK-AUSLESE

**Ermäßigung:**  
3€ pro Karte

**Hinweis:** Karten unter der Hotline und der Website.

Hotline: 040 55565556

Alma Hoppes Lustspielhaus  
Ludolfstraße 53  
20249 Hamburg  
 [www.almahoppe.de](http://www.almahoppe.de)

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



voller eleganter, unheimlicher und exotischer Schauplätze. International bekannte Musicalstars nehmen Sie mit auf eine spannende Reise durch das historische London, bei der auch die Liebe nicht zu kurz kommen wird.

**Vorstellungen:** 21.–27.01.19,  
13.–16.02.19 + 27.–28.02.19

SHERLOCK HOLMES –  
DAS MUSICAL

**Ermäßigung:**  
10%  
(auf reg. Preis)

**Hinweis:** buchbar unter [www.firststagehamburg.de](http://www.firststagehamburg.de) – Aktionscode „bei uns“.

Hotline: 040 401132727

First Stage Theater  
Theustraße 15  
22767 Hamburg  
 [www.firststagehamburg.de](http://www.firststagehamburg.de)

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



satirische Komödie über Freundschaft, Liebe und Political Correctness mit Stefan Jürgens, Ruth Marie Kröger, Volker Zack, Wanda Perdelwitz und Ole Schlosshauer.

**Vorstellungen:** 19.12.18–06.01.19

## DER RECHTE AUUSERWÄHLTE

**Ermäßigung:**  
10%

**Hinweis:** Karten nur unter der Hotline mit Rabattcode „Genossenschaftsrabatt“ buchbar. Mehr Infos finden Sie auf der Website.

Hotline: 040 4133440

Hamburger Kammerspiele  
Hartungstraße 9–11  
20146 Hamburg  
 [www.hamburger-kammerspiele.de](http://www.hamburger-kammerspiele.de)

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



ja“, „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ und die der Königin der Nacht zählen, sind auch jenen vertraut, die die Oper noch nie erlebt haben.

**Vorstellungen:** 23. + 27.12.18  
(19–22 Uhr); 01.01.19 (17–20 Uhr) –  
Altersempfehlung: ab 10 Jahre

## DIE ZAUBERFLÖTE

**Sonderpreis:**  
35€  
(reg. Preis 63–105€)

**Hinweis:** max. 4 Karten (Platzgruppe 2–5) buchbar über die Website per Visa/Master-Card), Sofort-Überweisung, SEPA-Mandat. Promotionscode „FAMILIENFLÖTE“.

Hamburgische Staatsoper  
Große Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
 [www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de)

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



einmalig. Erleben Sie Stand-up-Comedians, Breakdance-Akrobaten, Zauberer, Pop-Poeten, Jongleure, Travestiekünstler, Musiker, Schwertschlucker und Gedankenmagier. Jede Woche neu und gnadenlos gut!

**Vorstellungen:** Dezember 2018 bis Ende März 2019 – Ermäßigung jeden Samstag

## SCHMIDT MITTERNACHTSSHOW

**Ermäßigung:**  
20%

**Hinweis:** Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater. Stichwort „bei uns“ angeben.

Hotline: 040 317788-61

Schmidt Theater  
Spielbudenplatz 24  
20359 Hamburg  
 [www.tivoli.de](http://www.tivoli.de)

## EXKLUSIV-COUPON DEZEMBER 2018



großartige Songs, mitreißende Musik, anrührende Geschichten und eine große Portion Herz und Schnauze frisch von der Reeperbahn. Eine Show rund um 24 Stunden am Kiez-Imbiss „Heiße Ecke“!

**Vorstellungen:** 15. Januar bis Ende März 2019 – Ermäßigung für Mi., Do. + So. 14:30 Uhr

HEISSE ECKE –  
DAS ST. PAULI MUSICAL

**Ermäßigung:**  
20%

**Hinweis:** Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater. Stichwort „bei uns“ angeben.

Hotline: 040 317788-61

Schmidts TIVOLI GmbH  
Spielbudenplatz 27–28  
20359 Hamburg  
 [www.tivoli.de](http://www.tivoli.de)

**1. PREIS**



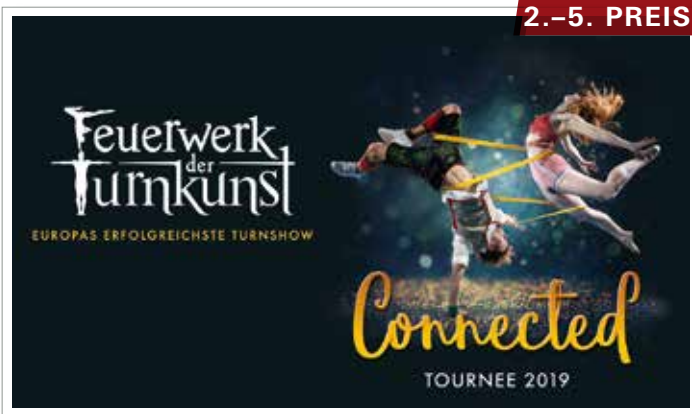
**2 KARTEN DER PREISKATEGORIE 1**

**UNSER BLAUER PLANET II – LIVE IN CONCERT**  
24.02.19, 20 Uhr – Barclaycard Arena

**Nach den großen Erfolgen** von Planet Erde, Eisige Welten und Planet Erde II – alle live in concert – mit insgesamt 400.000 Besuchern allein in Deutschland geht es im Frühjahr 2019 mit UNSER BLAUER PLANET II – LIVE IN CONCERT in eine neue Runde. Sehen Sie die spektakulärsten Szenen der preisgekrönten BBC-Studios-Erfolgsserie Blue Planet II in 4K-Ultra-HD auf einer riesigen LED-Wand, live begleitet von einem Sinfonie-Orchester und Chor. Moderation Dirk Steffens.

[www.unser-blauer-planet-live.de](http://www.unser-blauer-planet-live.de)

**2.-5. PREIS**



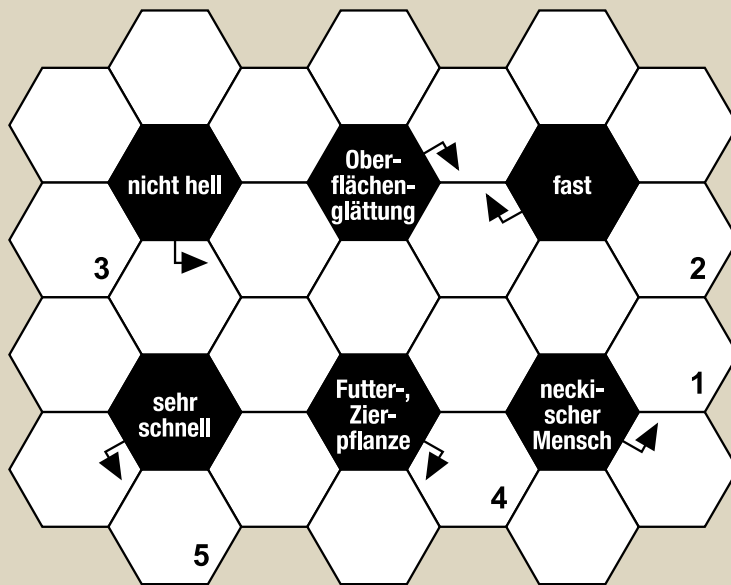
**4 X JE 2 KARTEN DER PREISKATEGORIE 2**

**FEUERWERK DER TURNKUNST**  
12.01.19, 19 Uhr – Barclaycard Arena

**Wie passen** Gymnastik und Breakdance zusammen? Europas erfolgreichste Turnshow vollführt mit ihrer Connected Tournee 2019 einen Spagat und lässt durch Vernetzung von unterschiedlichsten Bewegungsformen völlig neue visuelle Erlebnisse entstehen – eine Harmonie ohne Worte, die die Zuschauer in ihren Bann zieht. Gegensätze werden aufgelöst und zu neuen, fesselnden Bildern geformt, ohne dabei ihre Herkunft zu verleugnen. In Hamburg am 12.01.2019, 14 + 19 Uhr.

[www.feuerwerkderturnkunst.de](http://www.feuerwerkderturnkunst.de)

**WABENRÄTSEL DEZEMBER 2018**



**SO EINFACH GEHT'S:**

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle herum ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie entweder auf einer frankierten Postkarte an\*:

**Haufe-Lexware GmbH & Co. KG**  
**Haufe Newtimes, Agentur für Content Marketing**  
**Birgit Jacobs – Wabenrätsel**  
**Tangstedter Landstraße 83**  
**22415 Hamburg**

Oder Sie schicken eine E-Mail an\*:  
**[birgit.jacobs@haufe-newtimes.de](mailto:birgit.jacobs@haufe-newtimes.de)**

\* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese Angabe ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 2. Januar 2019. Es gilt das Datum des Poststempels.** Teilnahme am Gewinnspiel nur für Genossenschaftsmitglieder.

**DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL SEPTEMBER 2018 HIESS: ASTER**

Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben: **1. Preis:** N. Pöhls, **2.-5. Preis:** J. Broda, F. Forzytarczyk, E. Röhe, G. Wöbke. Die Gewinner wurden bereits informiert.